

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
A. Abholung u. unsere Anzeigeböden; B. Befreiung im Haus u. unsere Anzeiger i. d. Stadt  
auf dem Rande anzubringen; durch d. Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Befreiung;  
C. Einschubnahme 5 Pf. u. anstandslos mit Bestätigung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal  
von an d. Wochentagen nachmittags. — Bestellungen unsere Originalabteilungen nur. Bei  
Anzeigeböden geteilt. — Für Rückgabe unentgeltlicher Einblendungen keine Bezahlung.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seitig. Illust. Unterhaltungsblatt  
u. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile über dem Namen f. 1000 u. 1000  
10 Pf. nachfolgende 10 Pf. Sonntagsblätter 20 Pf. Sonntagsblätter  
30 Pf. Bei sonstigen Geb. entsprechende Ermäßigung. Bei  
nachherigem. Für Nachdruck und Reproduktionen besondere Berechnung.  
nach Anzeigeböden mit Bestätigung. Geschäftsstellen in  
5 Pf. Nachmittags für größere Geschäftsblättern nur am Tage vorher. Keine  
Rückgabe des Späteren 9 Uhr. Sonntagsblätter bis 10 Uhr nachmittags.

## Zum Kanzlerwechsel.

Über weitere Ehrungen des Fürsten Bülow wird der „Köln. Ztg.“ berichtet:

Für die bayerische Regierung hat der Staatsminister Freiherr v. Bodewils ein Schreiben an den Fürsten gerichtet, in dem es heißt: Getragen von dem Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten, ausgerüstet mit viel bewunderten Fähigkeiten, haben Eure Durchlaucht diesem Amte, das noch unter dem Schattens seines ersten Inhabers steht, neuen Glanz und neue Autorität zu geben verstanden. In der Sorge für das große Ganze haben Eure Durchlaucht aber auch die Bedeutung der förderativen Grundlage des Reiches nicht verkannt und auf die Pflege des guten Einvernehmens mit den Regierungen der Einzelstaaten und die Berücksichtigung ihrer Lebensinteressen und besonderen Bedürfnisse stets Bedacht genommen. Die bayerische Regierung, heißt es weiter, haben allen Anlaß, das Scheiden des Fürsten Bülow vom Amte auch ihrerseits lebhaft zu bedauern und für den bundesfreundlichen Geist, in dem er sein Amt verwaltet habe, aufrichtig dankbar zu sein.

Brieflich oder telegraphisch haben des weiteren der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Hessen dem Fürsten Bülow Dank für sein Wirken und Bedauern über sein Scheiden ausgedrückt. In dem Telegramm des Großherzogs von Hessen heißt es: Es drängt mich, Ihnen meinen Dank für die ausgezeichneten Dienste auszusprechen, die Sie unserem Vaterland geleistet haben. Möge Ihnen beschieden sein, noch lange Jahre die Früchte erfolgreicher Lebensarbeit zu genießen. Ein gemeinsames Telegramm der hessischen Minister spricht den Wunsch aus, es möge dem Fürsten vergönnt sein, sich auch in kommenden Jahren der Wohlfahrt und Machtstellung des Reiches zu erfreuen, die ihm durch das segensreiche Wirken seines scheidenden Kanzlers gesichert worden sind. Für das badische Staatsministerium telegraphierte Minister v. Dutsch und Minister Gevecke für die lippische Regierung an den Fürsten Bülow. Für die braunschweigische Regierung betont Staatsminister v. Otto in einem längeren Schreiben das unvergessliche, mustergheltige Wirken des Fürsten Bülow. Der Präsident des Hamburger Senats schreibt: Eurer Durchlaucht sage ich namens des Senats und im eigenen Namen herzlichsten und verbindlichen Dank für das Schreiben, welches Eure Durchlaucht am gestrigen Tage an mich zu richten die Freundlichkeit hatten. Der Senat hat die Kunde, daß Eure Durchlaucht aus Ihrem hohen Amte scheidend seien, mit lebhaftem Bedauern und in der Überzeugung entgegengenommen, daß Eurer Durchlaucht für Ihr langjähriges, auf den verschiedensten Arbeitsgebieten erfolggekröntes Wirken der tiefempfundene Dank des Vaterlandes gebührt. Insbesondere wird die Geschichte der einst rühmend hervorgerufen, daß beim Scheiden Eurer Durchlaucht aus dem Amte das Deutsche Reich eine an die Zeit des ersten großen Kanzlers erinnernde Machtstellung einnimmt. Dem Senat gerührt es zur besonderen Freude, daß Eure Durchlaucht demnach in Hamburgs Nähe Wohnung zu nehmen gedenken. Wir geben der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß Eure Durchlaucht zu Hamburg und dem Senate freundschaftliche Beziehungen gern pflegen werden, und wie Eure Durchlaucht der Zukunft unserer freien und Danzstadt in wohlthuenden Worten gedacht haben, so bleiben unsere herzlichsten Wünsche dem fernern Ergehen Eurer Durchlaucht und der Frau Fürstin gewidmet. Eurer Durchlaucht allzeit sehr ergebener Burchard.

Der rumänische Gesandte in Berlin überreichte am Sonnabend vormittag dem Fürsten Bülow die Insignien des dem Fürsten vom König von Rumänien verliehenen Ordens Karls I. eine Auszeichnung, die sonst nur an Souveräne verliehen wird. König Carol hatte die Verleihung dem Fürsten in einem sehr herzlichen Telegramm angezeigt.

Besprechungen über die auswärtige Lage, die längere Zeit dauerten, haben am Freitag und Sonnabend zwischen dem Fürsten v. Bülow und dem neuen Reichskanzler v. Bethmann Hollweg stattgefunden.

Ein zweiter agrarischer Reichskanzler. Die „Kreuzzeitg.“ berichtet: Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Graf v. Schwerin-Löwig, hat an den neuen Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Euer Excellenz gestatte ich mir namens des Deutschen Landwirtschaftsrats die allerherzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Ernennung zum Reichskanzler auszusprechen. Die ganze deutsche Landwirtschaft wird es mit Freude erfüllen, gleichermaßen wie in dem scheidenden Fürsten Bülow auch in Euer Excellenz wieder einen treuen, bewährten Freund der Landwirtschaft und stets freundlichen Gönner des Deutschen Landwirtschaftsrats an die Spitze der Reichsverwaltung gestellt zu sehen.“ — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Für die freundlichen Glückwünsche bitte ich Euer Hochgebornen und den Deutschen Landwirtschaftsrat meinen aufrichtigsten Dank entgegennehmen zu wollen. Auf märkischem Boden erwachen, habe ich die Verührung mit der Landwirtschaft nie verloren; ihre Leistungsfähigkeit wie die der anderen großen Gewerbestände unseres Volkes zu erhalten und zu fördern, rechne ich zu den wichtigsten Aufgaben des mir von meinem Kaiserlichen Herrn anvertrauten Amtes. Bethmann-Hollweg.“

Herr v. Bethmann-Hollweg als Soldat. Im kaiserlichen Militärkabinett wird, wie — nach der „Militär-Korrespondenz“ — in Berliner Offizierkreisen verlautet, die Überführung des neuen Reichskanzlers zu den Offizieren à la suite der Armee vorbereitet. Herr v. Bethmann-Hollweg hat seiner Dienstpflicht beim 1. Garde-Dragoonen-Regiment königlicher Victoria von Großbritannien und Irland genügt, war dann kurze Zeit Referent dieses Regiments, später als Landrat des Kreises Oberbarnim und Oberpräsident in Potsdam Premierleutnant der Garde-Landwehr-Kavallerie zweiten Aufgebots. Im Jahre 1900, nach der Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, wurde er als Militärmeister unter Beteiligung der Berechtigung zum Tragen der Landwehr-Armeeeinführung verabschiedet. In seinem neuen Militärverhältnis dürfte der Reichskanzler die Uniform der 1. Garde-Dragoonen tragen, die ihm bereits vor einiger Zeit vom Kaiser als ein Zeichen besonderen Wohlwollens an Stelle der Armeeeinführung verliehen wurde. Der Zeitpunkt, wann diese militärische Wapnahme erfolgen wird, ist natürlich nicht zu bestimmen und hängt allein vom Kaiser ab. Fürst Bülow war Generalmajor à la suite der Armee und trug als solcher die Uniform des Pommer Puseren-Regiments königlicher Wilhelms I., dem er vorher viele Jahre als Referent angehört hatte. Auch Fürst Bismarck und Graf Caprivi sind bei den Offizieren à la suite der Armee geführt worden.

## Scharfe Kritik eines Zentrumsblattes an den neuen Steuergelehen.

Das „Schwarzwälder Volksblatt“, früher „Hörder Chronik“, brachte am letzten Sonnabend folgenden Artikel: „Nun ist so ziemlich alles unter Dach und Fach, was an neuen Steuern unsere Regierung benötigt. Und beim Anblick der buntgewürfelten Steuerfalle beschleicht uns ein sonderbares Gefühl, ein Gefühl, das uns zum Ausruf drängt: „D wach, wir haben gesiegt!“ Gesiegt insofern, als es der neuen Mehrheit gelungen ist, den Block lahmzulegen, die Erbschaftsteuer vom ländlichen Besitz abzuhalten und die Finanzreform zu Ende zu führen. Allein dieser Sieg wird uns durch eine starke Dosis Verurteilung vergällt; denn nie war das Wort von der „miserable contribuable“ von der armen steuerzahlenden Masse mehr am Platze, als bei der Unmasse neuer indirekter Steuern, die von der jetzigen Mehrheit des Reichstages dem Volke beschert worden ist. Bei einer Belastung des deutschen Volkes um eine halbe Milliarde neuer Steuern, die der noch mindestens

100 Millionen an Erhebungskosten, Gratifikationen an die Bundesstaaten, Liebesgaben an privilegierte Klassen und ähnliche Aufwendungen kommen, sollte man es eigentlich für selbstverständlich halten, daß wenigstens alle Kreise und Schichten des Volkes etwas zu den neuen Steuern beitragen, wenn auch nicht nach ihrer Leistungsfähigkeit. Diese Annahme wäre indessen ein Irrtum. Es gibt eine Klasse, die nicht bloß nichts zu zahlen hat, sondern die noch profitiert, das ist der Großgrundbesitz. Unsere Zentrumsabgeordneten hätten nie und nimmer zugeben dürfen, daß der Großgrundbesitz ungeschoren davon kommt, man hätte ihn zum mindesten mit einer geeigneten Steuer an Stelle der Erbschaftsteuer treffen müssen oder die Liebesgaben ihm etwas mehr beschnitten sollen. Allein es ist nun einmal die Klage derjenigen Parteigenossen, die auch einmal einen Blick hinter die Kulissen der Fraktion zu werfen vermögen, daß die jetzigen Abgeordneten, die Großgrundbesitzer und zudem noch von Adel sind, einen viel zu großen Einfluß in der Fraktion ausüben, und dann, daß auch manche von unseren bürgerlichen Abgeordneten — leider fast es gesagt — ihre demokratischen Ansichten, die sie bei Agitationsreden kundgeben, mit ihrer Handlungsweise in Berlin nicht in Einklang zu bringen vermögen. Die Wähler erkennen an, daß das Zentrum in erster Linie zu einer Lösung der Finanzreform beigetragen hat — allein uneingeschränktes Lob über die Art und Weise der Lösung kann nur der spenden, der überhaupt kein selbständiges Urteil besitzt oder unter allen Umständen die Raten der Fraktion zu billigen sich angewöhnt hat.

Ferner hätte das Zentrum niemals zugeben dürfen, daß das mobile Kapital in Gegenlag zur breiteren Masse des Volkes in solch geringem Maße zur Finanzreform herangezogen wird. Nur 130 Millionen Verzehrssteuern liefern 350 Millionen Konsum- oder indirekten Steuern gegenüber. Die eigentliche Last liegt auch nicht auf dem mobilen Kapital, das mehr schichtartig als erstlich befreit wird, sondern auf der konjunkturierten Masse. Jedes Täßchen Kaffee und Tee, jedes Glas Bier, jedes Gläschen Schnaps wird verteuert. Wie hoch sich für den einzelnen die Mehrbelastung stellt, das läßt sich natürlich schwer berechnen, weil es dabei nicht bloß auf die Steuer selbst, sondern auf den Zwischenhandel ankommt, der natürlich wieder seine Zugkräfte zu der Steuer macht. Dazu kommt noch die Labafsteuer mit 43 Millionen. Das sind zusammen 260 Millionen auf den Konsum der Masse. Von der Licht- und Zündholzsteuer ganz zu schweigen. Schlägt man dazu 30 Prozent für den Zwischenhandel — was eher zu wenig als zu viel gerechnet ist — so kommt man auf 400 Millionen, um welche der Konsum der Masse belastet wird. Das würde auf einen Arbeiterhaushalt etwa 50 Mk. im Jahre ausmachen, wohlgemerkt bei einem Jahre, der jährlich nur 700 bis 1000 Mk. verdient. Das ist doch keine Finanzreform, wie sie der Masse entspricht.

Wohl geben wir zu, daß die neue Mehrheit auf eine starke Nachgiebigkeit und Kompromißfertigkeit mit der Regierung angewiesen war, um irgend ein positives Resultat zu erzielen. Doch das Tempo, in dem die neuen Steuern in den letzten Tagen durchgepaßt wurden, geht uns nicht. 135 Millionen Verzehrs- und 200 Millionen Konsumsteuern hätten vorerst genügt; die Regierung hätte sich zufrieden geben müssen. Bis Herbst hätte man neue Steuern für das mobile Kapital hätte weiter herauszuschlagen können. Denn 350 Millionen Konsumsteuern nebst 45 Millionen Mark Liebesgaben an die Agrarier ist ein bißchen zu viel. Das ist schon keine ausgleichende Gerechtigkeit mehr. Man glaube nur nicht, daß das Volk mit der Haltung der neuen Mehrheit vollständig einverstanden ist. Es werden ganz erbitterte

Stimmen laut, namentlich in industriellen Kreisen. Und auch wir können nicht umhin, nach der Ablehnung der Gebanfallsteuer im Hinblick auf die neue Mehrheit leider zu zittern: „Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim“.

### Die Flaumacher an der Arbeit.

Man schreibt uns aus Rheinland-Westfalen: Raum hat die „große Finanzreform“ einen so unruhigen Abschluss gefunden, da legen auch schon von rechtsnationaler Seite Versuche ein, wieder den Anschluss nach rechts zu finden. Interessant ist in dieser Hinsicht das Verhalten der „Allgemein-Weisheit“ (Zeitung). Sie nennt die Laifache, daß dem deutschen Reich in einem Winter eine halbe Milliarde neuer Einnahe bewilligt werden find, eine „große Sache“ und knüpft daran Betrachtungen über den Parteieifer der Fraktionen, die sich bei der Finanzreform selbst ausgeschaltet hätten.

Die Aufhebung des Blocks nennt sie zwar ein bedeutendes Ereignis, aber zugleich weiß sie die „Kaltblütigkeit“ der Regierung und des Bundesrates zu rühmen, die uns „glücklicherweise vor Neuwahlen bewahrt habe, und die bewirkt haben, daß das Geschick nach einer Auflösung des Reichstages wieder verkommen sei. Sie operiert sogar mit dem mageren Trost, daß der Block zwar gestrichelt ist, daß aber die nationale Mehrheit noch da sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die bisherigen Wochpartei sich im nächsten Winter wieder nähertreten und in nationalen Fragen den Ton angeben werden. Das Zentrum müsse man zu nationaler Arbeit heranziehen.

Das sind Redensarten, durch die sich niemand über den Ernst der Lage täuschen lassen sollte. Jetzt heißt es nicht, bis zum Winter warten, bis eine „nationale Mehrheit“ sich zusammenfindet, oder bis die Erziehungskünste am Zentrum Erfolge aufweisen, jetzt gilt es den Kampf in Lande aufzunehmen und die Klärung in die feinsten Nester hineinzujagen.

Das rechtsnationalen Blatt bedauert natürlich auch das Scheitern des Grafen im Parte, des Wormser Bederkings und des vielseitigen Herrn Lehmann aus Sena, den selbst seine neuen Gefinnungsgegenossen nur mit äußerlicher Miene akzeptiert haben. Das Offener Blatt meint aber auch ihm bittere Tränen nach, ein milder Trost für Herrn Lehmann. Es findet den Austritt der drei begreiflich, da ja die nationale Fraktion im Reichstage zu demokratisch (!) geteilt werde.

Den Linksliberalen werden selbstverständlich noch ganz besondere Vorwürfe gemacht. Ihre Presse habe sich Wut- und Schimpfartikel geleistet, die im Ton an den „Vorwärts“ erinnerten. Gerade dieser Vorwurf wirkt bei der „N. W. Z.“ eigenartig. Denn es ist noch nicht lange her, daß, als die auswärtige Politik nicht nach der Meinung des Blattes gemacht wurde, fortgesetzt noch spaltenlange Aufsätze in einer Monat erschienen, die gewisse Propaganda, die gelegentlich in diesem Stile arbeiten, mit bitterem Neide erfüllte.

Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Sehnsucht nach einem neuen Bündnis mit der Rechten bei den Liberalen aller Schattierungen keine Gelegenheit finden wird. Der Kampf um die Finanzreform und gegen die Liebesgabenpolitik ist noch nicht zu Ende, er hat jetzt erst begonnen. Er wird nicht mehr im Berliner Ballotraum am Königsplatz ausgefochten, sondern draußen im Lande vor dem Volke. Unmutig werden schon die Wähler, um die Herren des schwarzen Blacks zu begreifen, die ohne Bedenken das arbeitende Volk in schimmiger Weise ausbeuten, nur um an den eigenen Beutel nicht rühren zu müssen. Auf die Niederlage im Parlament muß der Sieg im Lande folgen.

### Zur Abdantung des Schahs von Persien.

In der persischen Freiheitsbewegung ist es so gekommen, wie es kommen mußte: Der Schah hat, wie schon in vor. Nr. gemeldet, abgedankt, und die Regierung geht auf seinen Sohn, Achmed Mirza, über. Dieser ist noch ein Kind, es muß daher für ihn ein Regent eingesetzt werden, der vermutlich oder vielmehr selbstverständlich den Reichen der siegreichen Nationalisten entnommen wird.

Der Schah hat nur kurze Zeit regiert. Muhanmed Ali aus der schifflichen Dynastie Kaschgar wurde am 21. Juni 1872 in Tebriz als Sohn des Schahs Mirza Aschraf geboren, hat also erst ein Alter von 37 Jahren erreicht. Er folgte seinem Vater nach dessen Tode am 8. Januar 1907 in der Regierung als sechster Soverän der Dynastie Kaschgar. Seit seinem Regierungsantritt gab er sich die ehrenvollste Mühe, die erst seit dem 3. August 1908 bestehende Verfassung wieder abzuklären. Da Muhammad Ali mit der größten Ehrlichkeit und Gemeinheit, die sogar für orientalische Verhältnisse etwas „harten Tobak“ bedeuten, vorging, hätte er beland sein Ziel erreicht. Im Juni vorigen Jahres schloß er kurzerhand durch ein Dekret die Verfassung ab und ließ das Parlament schließen. Die Abgeordneten wurden dabei erschossen, und die er lebendig fangen konnte, wurden gehängt oder erstickten die Postornade, seine schöne orientalische Hinrichtungsart, bei der der Delinquent in einen Stock gespannt wird und dann so lange Kutensätze auf die Fußsohlen erhält, bis der Tod eintritt. —

Seit jener Zeit nun datiert die persische Revolution, in der das Glück bald auf dieser, bald auf jener Seite stand. Und während die Revolutionäre mit geringen Ausnahmen stets human gegen Gefangene waren, und die fremden Fahnen achteten, machten sich der Schah und seine Anhänger der verschiedenartigsten Mordtaten schuldig, von denen immer einer den andern an Schrecklichkeit übertraf, und fremde Beamte wurden von dieser Seite gefangen. — Sondern, aber doch verständlich ist die Haltung der russischen Regierung gegenüber der persischen Revolution. Im geheimen scheint der Schah von Russland aus stets unterstützt worden zu sein, aber nicht nur im geheimen, sondern ganz offen war eine Parteinahme Russlands für den Schah zu beobachten. So ist z. B. der Anführer der Truppen des Schahs, Oberst Vlaschko, ein Russe, der vom Zaren nach Persien geschickt war, um den Schah in der Unterdrückung der Freiheitskämpfer zu unterstützen. Die Absicht Russlands ist unverkennbar: Russland wollte in Persien einen vollen Sieg der Reaktion, durch den aber gleichzeitig der Schah in Abhängigkeit Russlands gebracht wurde, damit Persien zu gegebener Zeit von Russland eingekesselt werden konnte. Das ist den oben erwähnten, stets eine humane Herrschaft ausübte, daß sie sich rechtliche oder gerade unerhörliche Mühe dabei gegeben haben. So wurde auch von den letzten Kämpfen häufig gemeldet, daß von der russischen Gesandtschaft aus auf die Nationalisten geschossen worden ist, daß also die Gesandtschaft den Anhängern des Schahs Unterstützung gewährt hatte und mit diesen unter einer Decke stand. Die Nationalisten haben, wie bereits angegeben, jedoch stets eine humane Herrschaft ausgeübt. Man kann daher hoffen und erwarten, daß nach Abdantung des Zyranner Aufsammler Alt jetzt endlich in Persien ruhige und geordnete Zustände eintreten werden.

Von den letzten Kämpfen geben wir unten die eingelaufenen Depeschen wieder. Hervorgehoben sei noch, daß, wie ein ansehender offiziöser Berliner Telegramm der „Kön. Ztg.“ berichtet, Leben und Eigentum von Deutschen bisher nicht angetastet worden sind; daß sie bei den Unruhen in Gefahr sind, ist natürlich unvermeidlich. Die deutsche Gesandtschaft ist den Flüchtlingen geöffnet, bisher hat jedoch nur einer dorthin seine Zuflucht genommen, weil niemand sich gern ohne die dringendste Not von Haus und Hof entfernen will. Daß aus der deutschen Gesandtschaft heraus auf die Verfassungsfreunde geschossen worden ist, ist, wie sofort festgestellt wurde, unwar.

König, 16. Juli. Der „Kön. Ztg.“ wird aus Teheran vom heutigen Tage telegraphiert: Während der Straßenkämpfe in Teheran wurde auch in der Straße vor der deutschen Gesandtschaft heftig gefeuert. Der deutsche Gesandte stellte die Neutralität eines Geschäftes fest, monach aus der deutschen Gesandtschaft auf die persischen Nationalisten geschossen worden sein sollte. Die Gesandtschaft gewährte vielen christlichen Flüchtlingen Schutz; von Deutschen hat bisher nur einer in der Gesandtschaft Zuflucht gesucht. Der Gesandte hat sich, soweit dies möglich, davon überzeugt, daß die deutsche Kolonie in Sicherheit ist.

Teheran, 16. Juli. Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Der Schah, der zu Pferde in Begleitung seiner Kinder in der russischen Gesandtschaft erlag, wurde von dem russischen Geschäftsträger und dem Personal der Gesandtschaft empfangen. Gleich nach der Ankunft trafen Spahis aus der englischen Gesandtschaft ein. Ein Bekat und ein Spahi bezogen die Wache vor den Gemächern des Schahs. Auf der russischen Gesandtschaft wegen die russische und die englische Flagge. Die ganze Nacht über dauerte die Überführung der dem Schah gehörenden Sachen aus dem Palast in die russische Gesandtschaft. Gegen 500 Soldaten und eine große Zahl von Bedienten des Schahs fanden ebenfalls ein Unterkommen in der Gesandtschaft. Die Nacht ist ruhig. Mit Unterstützung der Kasernenstreifen Spahdar und Sardar Afshar energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung, Verfolgung von Mordverurteilten und zum Schutze der Ausländer.

Teheran, 17. Juli. Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Der Schah, der zu Pferde in Begleitung seiner Kinder in der russischen Gesandtschaft erlag, wurde von dem russischen Geschäftsträger und dem Personal der Gesandtschaft empfangen. Gleich nach der Ankunft trafen Spahis aus der englischen Gesandtschaft ein. Ein Bekat und ein Spahi bezogen die Wache vor den Gemächern des Schahs. Auf der russischen Gesandtschaft wegen die russische und die englische Flagge. Die ganze Nacht über dauerte die Überführung der dem Schah gehörenden Sachen aus dem Palast in die russische Gesandtschaft. Gegen 500 Soldaten und eine große Zahl von Bedienten des Schahs fanden ebenfalls ein Unterkommen in der Gesandtschaft. Die Nacht ist ruhig. Mit Unterstützung der Kasernenstreifen Spahdar und Sardar Afshar energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung, Verfolgung von Mordverurteilten und zum Schutze der Ausländer.

Teheran, 17. Juli. Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Der Schah, der zu Pferde in Begleitung seiner Kinder in der russischen Gesandtschaft erlag, wurde von dem russischen Geschäftsträger und dem Personal der Gesandtschaft empfangen. Gleich nach der Ankunft trafen Spahis aus der englischen Gesandtschaft ein. Ein Bekat und ein Spahi bezogen die Wache vor den Gemächern des Schahs. Auf der russischen Gesandtschaft wegen die russische und die englische Flagge. Die ganze Nacht über dauerte die Überführung der dem Schah gehörenden Sachen aus dem Palast in die russische Gesandtschaft. Gegen 500 Soldaten und eine große Zahl von Bedienten des Schahs fanden ebenfalls ein Unterkommen in der Gesandtschaft. Die Nacht ist ruhig. Mit Unterstützung der Kasernenstreifen Spahdar und Sardar Afshar energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung, Verfolgung von Mordverurteilten und zum Schutze der Ausländer.

### Politische Uebersicht.

Frankreich. Präsident Fallières ist am Sonntag früh mit den Ministern Dumerey und Barthou nach Le Havre abgereist. — Das drohende Gespenst der Entvölkerung Frankreichs infolge der stetig sinkenden Geburtsziffern, hat eine französische Revue, die „Action nationale“, zu einer internationalen Umfrage veranlaßt. Die Ergebnisse zeigen, daß dem mächtigen Frankreich langsam aber unaufhaltsam die

Unterlagen seiner militärischen Nachrüstung entgleiten. Wo sind die Zeiten der großen Revolution der lebten Epoche, wo Frankreich von den 88 Millionen Einwohnern Europas über mehr als ein Viertel, etwa 26 Millionen gebot? Heute heißt Frankreich die letzte Stelle der Bevölkerungsumarmen. Der Bevölkerung der Geburten über die 200000000 beträgt in England 16,6 in Frankreich 7,9 in Spanien und nur 0,7 in Frankreich. Seit 1870 hat sogar schon sechsmal die Sterbesziffer die Geburtsziffer übersteigert, so vor allem im Jahre 1907. Das Jahr 1908 zeigt nun allerdings 46441 mehr Geburten als Todesfälle, aber das hängt mit einer besonders geringen Zahl von Todesfällen — 42220 weniger als 1907 — zusammen. In 42 Departements von 87 find jedoch mehr Todesfälle als Geburten. Eine Völkungsumarmen er bietet auch die größere Anzahl von Ehe-Ehescheidungen. Sie betrug 153 auf 10000 Einwohner im Jahre 1904, 160 im Jahre 1907 und 161 im Jahre 1908. Dafür haben auch die Ehescheidungen zugenommen: von 10888 im Jahre 1907 find es auf 11515 im Jahre 1908 gekommen. — Präsident Fallières gab am Sonntagabend in Le Spay auf der Unterpräfectur ein Diner, zu dem etwa 50 Gäste geladen waren, unter ihnen auch der englische Admiral Fisher. Der Präsident hat diesen in einem Teintisch, König Eduard seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln; er setze in der Unannehmlichkeit eines hohen englischen Offiziers einen neuen Beweis für das gute Einverständnis, das beide Länder verbindet und dessen Fruchtbarkeit in der Zukunft des ganzen Herzens wünsche. Unter den Klängen der englischen Nationalhymne trank darauf der Präsident auf die Gesundheit des Königs und seiner Familie, auf das Wohl und Gedeihen der Frankreich befreundeten großen britischen Nation und auf ihre mächtige Flotte. Admiral Fisher erwiderte, er werde sich beugen, die Worte des Präsidenten seinem Herrscher zu berichten und zu danken, während die Gäste die Abschiedsfeier auf die Gesundheit des Präsidenten Fallières, auf Frankreich und seine glänzende Flotte.

Russland. Zu Ehren des dänischen Königs paars fand am Freitagabend im Peterhof-Palast ein Galadiner statt, bei dem zwischen dem Zaren und dem König von Dänemark Zooge mit höchsten niedersagenden Jubel gefeiert wurde.

Spanien. Dem fünften Alfons von Spanien, Prinzen von Bourbon-Orleans, dessen Trauung mit der Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg-Gotha wir meldeten, ist nach einem in der „Gaceta de Madrid“ veröffentlichten Dekret der Titel eines Prinzen angenommen worden, weil seine Braut mit der Prinzessin Beatrice ohne Einwilligung des Königs verlobt ist. Das königliche Dekret enthält dem Prinzen auch alle Ehrenzeichen, u. a. das Goldene Kreuz und das Großkreuz des Ordens Karls III. Der Prinz soll die Ehe auch ohne die Ermächtigung der Militärbehörde eingegangen sein, was möglicherweise noch eine Bestrafung im Disziplinarwege zur Folge hat. Der Prinz wird an der spanischen Expedition nach Marotto nicht teilnehmen. Er wird die jungen Prinzen Juan Carlos und Alfonso in Begleitung nach dem Süden angetreten. Später wird das junge Paar in Koburg im Palais Coburg Wohnung nehmen. Außerdem ist der Prinz, der vor wenigen Tagen zum Leutnant im Regiment des Königs befördert worden war, zur Disposition gestellt worden. — Wie es heißt hat der König von Spanien seine Kinder, die Prinzessin Beatrice, den Prinzen Alfonso und Prinz Alfonso sehr gute Freunde, wie auch die Prinzessin Beatrice mit der Königin von Spanien in guten freundschaftlichen Verhältnissen lebt.

Türkei. Nach der Konstantinopeler Zeitung „Sabah“ wird die Botschaft in ihrer Antwort auf die letzte Note gegen den Ausbruch „Abolis supérieurs“ protestieren und Garantien für die Wahrung ihrer Souveränitätsrechte, sowie die Festsetzung einer Frist zur endgültigen Regelung des Regimes der Insel verlangen. „Zatin“ meint, die Befürchtung eines Krieges wegen Kreta sei vor der Hand geschwunden.

Griechenland. Nach Athener Mitteilungen soll die Regierung in einem am Freitag abgehaltenen Ministerrat den Beschluß gefaßt haben, zu dem in Konstantinopel am Freitag abgehaltenen Ministerrat, aus dem Kaiser Wilhelm II. am Sonntagabend im Laufe des Vormittags den Beschluß des Ministerrats unterbreitet haben. — Vom Sonntag wird gemeldet: Khalis erhält vom König den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden.

### Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Der Kaiser hat, wie angekündigt, am Freitagabend 11 Uhr vom Lehrter Bahnhofe aus Berlin verlassen. Sonnabend nachmittag 3 Uhr traf der Monarch im Automobil in Kiel ein und begab sich sofort an Bord der „Hohenollern“. Die Nacht hat am Sonntag früh 4 Uhr den Hafen verlassen, um mit dem Kaiser an Bord die Nordland-Reise anzutreten. Der Kreuzer „Hamburg“ und das Dampfschiff „Sleipner“ begleiteten die „Hohenollern“. — Die bereits angekündigte Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Norwegen wird am Dienstag in Bergen stattfinden. Der Kaiser wird um 2 Uhr den Land bei dem König in Floien, einem Ausflugsort im Gebirge, oberhalb der Stadt Bergen einschiffen. — Die Kaiserin ist mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise am Freitagabend nach Coblenz abgereist. Die Kaiserin wird dort zehn Tage bleiben und am 26. Juli nach Wilhelmshöhe abreisen. Vor ihrer Abreise aus Berlin hatte die Kaiserin die Gemahlin des Reichskanzlers Frau v. Bethmann-Hollweg in Ludwig empfangen.

Fürst und Fürstin Wilow haben Berlin am Sonntag um 1 Uhr 20 Min. nachmittags verlassen und begeben sich zunächst auf einige Tage nach Klein-Flottbeck, sodann nach Norderey. Der Abschied des Fürstentpaars von Berlin gefeiert sich zu einer großen Dotation für den geschiedenen Reichskanzler. Auf der ganzen Strecke vom Reichskanzlerpalast in der Wilhelmstraße bis zum Lehrter Bahn-



hofe hatten sich Menschenmengen angefaßt, die dem Fürsten und seiner Gemahlin begeisterte Huldigungen darbrachten. Am Bahnhofs war die offizielle Welt außerst zahlreich erschienen, an der Spitze der neue Reichszugler v. Weismann-Hollweg mit Gemahlin. Der Kaiser hatte den Flügeladjutanten von Heinemann mit seiner Begleitung beauftragt. Das preussische Staatsministerium war fast vollständig zur Stelle. Ferner waren die Staatssekretäre Freiberger v. Schoen, Delbrück, Wernsmuth und der Unterstaatssekretär v. Bindequitt anwesend. Die treuen Mitarbeiter des scheidenden Kanzlers waren sämtlich zur Stelle, der neue Oberpräsident von Doebbel, die Geheimräte v. Gintter, Wahlschaffe, Conrad, Hammann u. a. Die Gelehrtenwelt vertraten die Professoren v. Schmoller und Farnack. Unter brausenden Hochrufen begab sich das Fürstenpaar zum Zuge und verweilte etwa 20 Minuten vor dem Wagen. In seiner gewöhnlichen Lebenswürdigkeit begrüßte der Fürst viele der Erschienenen und zog mehrere von ihnen in ein längeres Gespräch. Die Fürstin tauschte unermüdetlich nach allen Seiten hin Händedrucke aus. Der Flügeladjutant des Kaisers hatte ihr ein prachtvolles Rosenbuket überreicht. Als die Zeit der Abfahrt herannahte, trat Fürst Bülow mit seinem Nachfolger zur Seite und führte mit ihm noch ein längeres Gespräch. Inzwischen wurden immer neue kostbare Blumenarrangements in den Wagen gebracht. Als dann das Fürstenpaar den Wagen bestieg, gab das Publikum, das alle Bahnsteige dicht besetzt hielt, in stürmischen Hochrufen noch einmal seiner Verehrung für den Fürsten und die Fürstin Ausdruck. Hüte und Lächer wurden geschwenkt und der Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ durchbraute die Halle. Auf Wiedersehen, bald wiederkommen, ertönte es, als der Zug hinausfuhr. Das fürstliche Paar stand am Fenster und dankte freundlich für die Ovationen. Ein Herr rief eviva Italia. Die Fürstin rief: Ich bin eine Deutsche! Bravo! ertönte es aus der Menge zurück. Bald war der Zug den Augen verschwunden.

— (Handelsminister Sydow) hat am Sonnabend einen Erholungsurlaub nach Tirol angetreten.

— (Aber bevorstehende Personaländerungen in der deutschen Diplomatie) lesen wir in der „Nationalzeitung“. Die Reise des Fürsten Adolfin nach Berlin wird mit der angeht bewohnten Neubesetzung der Botschaft in Paris in Verbindung gebracht. Es heißt, Fürst Adolfin habe den Wunsch, wegen seines

vorgerückten Alters in den Ruhestand zu treten. Wie in diplomatischen Kreisen erzählt wird, möchte Staatssekretär von Schoen gern Botschafter in Paris werden. Auch in Bukarest soll ein Wechsel in der Leitung der Gesandtschaft bevorstehen. Herr von Alderlen Bachtler scheint Staatssekretär des Auswärtigen werden zu sollen.

— (Unter den Ordensauszeichnungen,) die in der letzten Nummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht wurden, ist von besonderem Interesse, daß dem Finanzminister Freiberger v. Rheinbaben der Rote Adlerorden mit Eichenlaub und dem Handelsminister Sydow die Brillanten zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Stern verliehen worden sind. Außerdem ist im nächsttätigen Teil des „Reichsanzeigers“ zu lesen: Dem Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Wirtl. Geheimen Rat Lwelle und dem vorzutragenden Rat im Reichsschatzamt, Geheimen Vortragsrats Dr. Hoffmann ist das Bildnis Seiner Majestät des Kaisers und Königs verliehen worden.

— (Zum Wechsel im preussischen Kultusministerium) schreibt die „Nationalzeitung“: „Jeden jemand sei ein weißes Blatt und könne weder von den Konservativen noch von den Liberalen in Anspruch genommen werden. Das trifft leider nicht zu. Herr v. Trost zu Solz war deutsch-konservativer Abgeordneter, und die Rechte hat häufig allen Grund, den Mann, der sich auch sonst durch eine hochkonservative, fast orthodoxe Art auszeichnet, für sich in Anspruch zu nehmen. In der politischen Vergangenheit des neuen Kultusministers liegen jedenfalls keinerlei Garantien für eine glänzende Verwaltung dieses bedeutsamen preussischen Ressorts, das nach allzu langer extensiver Verwaltung durch Mittelmächtigkeit und Maßhaltung endlich der schöpferischen führenden Hand bedarf. Nun mag ja auch Herr v. Trost zu Solz derlei Eigenschaften bergen, und wir sind weit entfernt, ihm von vornherein mit Mißtrauen und Ubelwollen zu begegnen. Ohne Voreingenommenheit — das ist seine Phrase — wollen wir sein Wirken betrachten. Nur soll man uns nicht etwa wieder mit der ewigen Bitte um Schonzeit kommen. Schonzeit haben wir nachgerade genug bewilligt; die ganze Verwaltung des unglücklichen, endlich zu bebauenden Hölle war ein solches Moratorium. Aus diesem fortwährenden Interim müssen wir aber endlich heraus, und es ist zu verlangen, daß, wer

an den Posten des preussischen Kultusministers berufen wird und sich zuraut, ihn auszufüllen, die dazu gehörigen Gaben und Kenntnisse auch gleich mitbringe. Nicht recht zu verstehen ist überhaupt, warum, wenn schon einmal die starkkonservative Rechtgläubigkeit auf den Ministerposten stabilisiert werden sollte, man an Herrn Schwarkopf vorbeigeh, der oesteris paribus dann doch wenigstens den Vorzug hatte, in seinem Ressort sich auszukennen wie kein anderer.“

— (Der 7. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands) wurde am Sonntag in Köln mit einer von Tausenden von Arbeitern besuchten Massenversammlung im großen Saale des „Gütchen“ eingeleitet. Der Versammlung wohnten nach der „Wg. Ztg.“ bei die Reichstagsabgeordneten Behrens, Trimborn, Schiffer, Schirmer, Dr. Pieper, Giesberts u. a. Der erste Redner teilte mit, die christlichen Gewerkschaften seien nach sechsjähriger Verberarbeit von 500 auf 500 000 Mitglieder angewachsen. Staatsminister v. Beseler befürwortete dann das Zusammengehen der christlichen Gewerkschaften mit den Nicht-Dundteschen. Alle Gewerkschaften, die die Besserung der Lage der Arbeiter durch Reformen, nicht durch Revolutionen erstrebten, müßten sich zusammenschließen.

— (Kaiserliche Marine.) „Planet“ ist am 7. Juli in Watuni und am 15. Juli in Yap eingetroffen. „Hertha“ ist am 16. Juli in Balholmen eingetroffen. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und Leddt, „S 90“ sind am 16. Juli in Furuga (Japan) eingetroffen und gehen am 22. Juli von dort wieder in See. „Tingtau“ ist am 16. Juli von Nanning nach Hongkong abgegangen. „Stits“ ist am 17. Juli von Hongkong nach Swatu in See gegangen.

**Reklameteil.**

Das nebenstehende Güttel der Achten Apotheker

**Richard Brandt's Schwelzerpillen**

in U. Entlangung des Kaffee, Patentamts in Berlin unter Nr. 10 100 gesetzlich geschützt, und Nachahmungen derselben sind von den Patentschreibern Berlin, Kition sinz bestraft worden. Ein Urteil wurde bereits vom Reichsgericht bestätigt. Wir warnen deshalb vor Nachahmung unteres geschützten Lebensschaffels ausen (Schwiz) H. G. born, Apotheker Richard Brandt.



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familiennachrichten.**

**Dom.** Getauft: Anna Emma Criva, T. des Hofschreibers Nischel.

**Stadt.** Getauft: Elisabeth Marie Martha, T. des Tischlers Sauer; Ernst Otto, S. des Arbeiters Paschke; Anna Marie, T. des Fabrikarbeiters Eggert; Anna Clara Gertrude, T. des Fleischermeisters Reichardt; Gertrud Emma Elly, T. des Kaufmanns Annowsky; Martha Else, eine ungel. T. — Beerdigt: die Ww. Vinich; der S. des Koppelnechts Grumbach; die totgeb. T. des Zöpfermeisters Schmidt; die totgeb. Zwillinge des Schmiedemeisters Wand; ein ungel. S.; der S. des Fleischermeisters Baumann; ein ungel. S.

Mittwoch abend 8 1/4 Uhr **Bibelbesprechung**, Mühlstr. 1. — Pastor Werther.

**Reumarkt.** Getauft: Franz Wilhelm, S. des Arbeiters Salewsky; Gustav Richard, S. des Arbeiters Alce. — Beerdigt: die Wfraw des Eisenmachers Heiler.

**Altenburg.** Getauft: Georg Alfred, S. des Hausmanns Bodt. — Beerdigt: Frau Emilie Fentzger geb. Bauer; Karl, S. des Tischlers Reintzger; Frau Anna Sorger geb. Raunwald; der S. des Handarbeiters Warhatt.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zu teil gewordenen Aufmerksamkeit und Geschenke sagen herzlichsten Dank.

Wilhelm Hennicke und Frau.

**Dank.**

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres Lieben Vaters, Schwiegervater und Großvaters, des Rentiers

**Karl Ritter,**

sagen wir Dank allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten. Dank Herrn Pastor Wallin für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer Eichler nebst Schülern für den Trauerbesang. Dank dem Landwehr-Berein für das ehrenvolle Geleit und Trauermusik. Dank auch dem Bauern-Berein von Merseburg und Umgebung und dem hiesigen Landwirtschaftlichen Verein für Geleit und Blumen spenden. Ferner Dank allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten. Gültig: Götting, Halle, Seebausen, Merseburg, den 18. Juli 1909. Die trauernden Hinterbliebenen.

**JAVOL Ein kahler Kopf ist hässlich....**

Die beste Hilfe bei Kopfschuppen, Haarausfall



Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigen Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!

**Das Beste für die Haare**

**Javolisiere dein Haar.**

**Wiegands Aesculap-Blutreinigungstee.**

Frühlingskräuter zur Auffrischung des Blutes und zur Reinigung der Säfte, à P 1 Mark. Depot: **Stadt-Apotheke Merseburg.**

Bei Gicht, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Kopfschmerz.

Bestandt.: Flor. cyan. caland. aa 10. Sassapar. Test. tabar. Fol. Sennae. millefol. Jugl. Jaceae aa 30.

**Salzbrunner Oberbrunnen**

seit Jahrhunderten heilwährt gegen

**Katarrhe • Gicht Zuckerkrankheit**

Versand: Gustav Striebold, Bad Salzbrunn, Schl.

**Nasspressteine**

vorzüglichster Heizkraft sind vorräthig.

**Grube „Pauline“ bei Dörstewitz.**

Wohnung für 235 und 66 Mark zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Zu vermieten**

große Witterstr. 33 per 1. Oktober eine bessere Wohnung, noch dem Damm zu gelegen, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Badezimmer und Zubehör. Näheres beim Vermittler **Fr. H. Kunth.**

Per 1. Oktober moderne 4-5 Zimmer-Wohnung gesucht; event. kleines nettes Haus zu kaufen. Angebote unter **KW 100** an die Erped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung** bestehend aus Stube, Kammer und Küche in besserer Gegend der Stadt wird von einer einzelnen Dame per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter „Wohnung“ an die Erped. d. Bl.

**2 Fuhrn Futterstroh** (Kreuzbünde) hat noch abzugeben **Dittich, Breitestraße 22.**

**Geschäftsverlegung.**

Habe meine Schlesierei von Markt 15 nebenan nach

**Markt 13** verlegt. **H. Mehl.**

**Wäsche zum Sticken** wird bei billiger Preisberechnung angenommen. **Frau D. Wengler, Preßerstraße 10.**

**Preussischer Adler.** Mittwoch Schlachtfest.

**Feldschlösschen.** Mittwoch nachmittag 4 Uhr **großes Konzert** ausgeführt von der **Stadtkapelle.** (Dir.: **Fr. Hertel.**) **Auserwähltes Programm.** **Entrée 15 Pf.** **Kinder frei.** **Einen heißen nächtlichen Mann**

bei der Dofen, der in der Akerarbeit thätig ist, nimmt sofort oder nächsten Montag an **Fr. Bohle, H. Sigiststraße 1.**

**Hochfeine marinierte Hertuge**  
a Std. 10 Pf.  
**hochfeine neue Vorkertinge**  
a Std. 8 Pf.,  
empfehl.  
**Fritz Schanze.**

**Hochzeits-Wägen, Kremier, Park- und Jagdwagen**  
in vornehmer Equipierung stellt  
**Goldener Löwe,**  
**Otto Obenani.**  
Tel. Nr. 298.

Desgl. halte zwei flotte Reitpferde für  
Interessenten zur Benützung bereit.



**Wen's juckt**  
Wenn das Hautjucken zur  
Belästigung wird, der geschwächte  
**Zucker's Patent-  
Medizinal-Keife,**  
besonders empfindlich und  
besonders auch bei Kindern, (be-  
günstigt) zuwenden. Nicht, wie  
sonst, alle anderen Schwere-Keife- und  
Mittel, sondern ein mildes und  
sicherndes, Preis 10 Pf., in 2/2-  
Mehrfach erhältlich.  
**Zucker's  
Keife**  
mit **Zucker-Creme**  
(nicht fettend), dem besten und  
sichersten aller Haut-  
mittel, Preis 10 Pf., in 2/2-  
Mehrfach erhältlich.

In Merseburg erbt in der **Alter-  
Ergerie Wilh. Kießig, Ing. Kurt Vogel,**  
Entenplan.

**Magen- u. Darmleiden!**  
Erl. 19, 25, 1. 00.  
Teile können mit, doch ich nach dem  
Gebrauch von **Witt's Pulver** von  
meinem langjährigen Magen- und  
Darmleiden befreit worden, gelte  
hin. Was jahrelange Karen ver-  
schlechtere Werte nicht fertig werden,  
habe ich mit einigen Schüsseln **Witt's  
Pulver** erstickt und habe ich ihnen  
meinem zufriedigen Zorn und tiefe  
Schmerzen endlich von mir entfernt  
Gebrauch zu machen. Auch hat ein  
Teller das Bleich, ich bin sehr ver-  
füllt über schließlich in Erfahrung war  
werde ich ganz glücklich ab-n-über  
die Wunderkraft **Witt's Pulver** an-  
rate. Habe ihnen auch schon mehrere  
Lebende empfohlen, welche ihnen in  
vielen Fällen mit Nutzen waren.  
Dochachtungsvoll  
**Fran Hipp.**  
Hpt. Danzigerstr. 100 in 101. ein.

**Dr. Krenner's Pulver**  
nicht mit Erfolg bei Magen-, Stuhl-  
und Darmleiden, sondern die  
beiden Folgerichtigkeiten, Zö-  
drennen, Blingendheit, Müde-  
armut, Nervenleiden etc. ange-  
wandt. Zur Beförderung des Ap-  
pites, sowie Reinigung des Blutes  
sehr geeignet.  
Kein Giftmittel, Befandteile  
auf jeder Schüssel angegeben, Preis  
Mk. 2.50. Man achte auf den Namen  
**Witt's** und auf die Firma: **Witt,  
Kaufmann Dr. Krenner, Silesische,  
Chem.-pharm. Laboratorium.**  
Sie haben in den meisten Apotheken  
zu beziehen.

Niederlage für Merseburg: **Dombauhabe.**  
**Kunstverein zu Merseburg.**  
Die Sonderausstellung  
des Halle'schen Künstlervereins  
auf dem **Platz**  
ist außer an den gewöhnlichen Tagen auch  
**Dienstags u. Donnerstags**  
vormittags von 11-1 Uhr und nach-  
mittags von 1/3-5 Uhr geöffnet.  
Der Vorstand.

Das nächste  
**Abonnements-Konzert**  
findet  
**Donnerstag den 23. Juli**  
im  
**Bürgergarten**  
statt. **Hertel, Musikdirektor.**

Establishment  
**Funkenburg.**  
Täglich die hier betriebte  
**Stern-Kompagnie**  
mit verstärktem Personal  
u. stets neuem wechselndem Programm.  
Aktuell, hochtonig, besetzt.

**Hubolds Restauration.**  
Seite  
**Schlachtefest**  
**Goldne Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtefest.**

# Städtische Sparkasse in Merseburg.

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der  
Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrage zu dem Statut der hiesigen  
städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Jun/122. Juli 1900 beginnt  
**die Verzinsung der Einlagen bei derselben mit dem  
Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage  
vor der Rückzahlung,** worauf wir hiermit aufmerksam machen.  
Merseburg, den 5. Juli 1909.  
**Der Vorstand der städtischen Sparkasse.**

In der Kochschule Karistrasse 4 wird vom 2. August ab  
**gut bürgerlicher Mittagstisch,**  
2 Gänge, a Portion 75 Pf., serviert um 1 Uhr. Auch werden  
Menagen und einzelne Speisen sowie Eingemachtes abgegeben.  
Bestellungen erbeten an die Kassalantin in der Kochschule Frau  
**Trabhardt.**

# Einen vollen Sieg

erlangen auf der Großen internationalen Gartenbauausstellung Berlin vom 2. bis  
13. April 1909 die

# Wed'schen Einrichtungen

indem die mit diesen hergestellten Konserve nachstehende Auszeichnungen erhielten:

- 1. Gester Preis, Ehrenpreis Fr. Jozef Gregors Ernst II. von Sachsen-  
Altenburg, bronzene Medaille.**
- 2. Zweiter Preis, Ehrenpreis der Landw.-Kammer für die rovin West-  
preußen, bronzene Medaille.**
- 3. Zweimal: Zweiter Preis, große silberne Medaille.**
- 4. Goldene Medaille für Gesamtleistung.**

Ferner auf der diesjährigen Großen landwirtschaftlichen Ausstellung in  
Victoria (Erasmusaal):  
**Zwei erste und einen zweiten Preis.**  
Verkaufsstelle bei

**Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.**

# KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für **Familtengebrauch und Handwerker** sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen  
sich vorzüglich zum **Wäschekopfen** und zur modernen **Kunstnäherie.**  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen **Abzahlung.**  
Bestelle Garantie. Unterricht gratis.  
**Schmid'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen**  
**neuerer Konstruktion.**  
**Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.**  
**Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.**  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3,**  
Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt

# Danysz Virus

entdeckt von Dr. Danysz im Institut Pasteur Paris  
zur radikalen Vernichtung von  
**Ratten u. Mäusen**  
Von Behörden und Privaten glänzend begutachtet.  
**Unschädlich für Haustiere und Menschen.**  
Prospekte und Zeugnisse kostenlos.  
**Deutsche Danysz-Virus-Vertriebs-Gesellschaft**  
Berlin W. 57, Bülowstrasse 15.

# Teufin

Ganz Merseburg  
pus die Schuhe mit  
**„Teufin“.**  
Wobeneite Ledercreme, gefestigt geschäft.  
Überall zu haben.  
**Engros: Thiele & Franke.**  
Vertreter: **Willy Krause.**

**Sicherer hoher Verdienst**  
durch Erwerbung der Alleinvermietungsrechte einer patentamtlich geschützten Neuheit  
in der dortigen Stadt ist einer geeigneten energischen Persönlichkeit hoher Gewinn ge-  
sichert. Branchenkenntnis nicht erforderlich, nur einiges disponibles Kapital. Gewinne  
Offerten sind umgehend unter **Nr. 7000** an die Exped. d. Bl. einzureichen.

# Reichskrone.

Täglich von abends 8 Uhr ab  
bessere Unterhaltungs-Konzerte der  
**Oberlausitzer  
Bauernkapelle**

Dienstag  
**frische hausf. Brk.**  
**Ernst Vogel, Gastwirt.**  
Verkauf Mittwoch von früh an  
**Schweinefleisch, Schmeer und  
fettes Fleisch**  
Gottwardstr. 27.

**Wäsche zum Glanzplätten**  
wird angenommen **Gottwardstr. 39.**  
**Zwei jugendliche Arbeiter**  
für leichte Arbeit finden dauernde Be-  
schäftigung.  
**G. Dorfmann, Coburgerstr. 20.**

**Einen älteren Glasergehilfen  
und einen Bauführer**  
stellt ein  
**Conrad Malpricht, Hallestr. 37.**  
**Suche 1. August**  
jüngere Mädchen, Köchen- und Zimmer-  
mädchen, einfache ältere Stöße und  
Mädchen, welche Kochen können, 1. Oktober  
nach Weihenfels.  
Frau Doris Wengler, Stellenvermittl.  
Breiterstraße 10.

Sambere Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag zum sofortigen An-  
tritt gesucht.  
Frau **Malpricht, Hallestr. 37.**  
Stetiges träftiges Mädchen, nicht unter  
16 Jahren, die sich teils mit zu Hause  
beschäftigen kann, wird als  
**Aufwartung**  
zu sofortigem Antritt gesucht. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Schirm ohne Kräfte** von Amtshäuser  
in der Exped. d. Bl. **Salmerie ver-  
toren.** Abzugeben gegen Belohnung  
**Gebhof, Stadt Leipzig.**  
**Ein tigerfarbiger Zughund,**  
auf den Namen „Rafsch“ hörend, entlaufen.  
Wiederbringer oder diejenige Person, welche  
mir genaue Auskunft über den Verbleib  
des Hundes geben kann, erhält 5 Mk. Be-  
lohnung.  
**O. Runkel, Oberbeuna, Kantine.**

# Tivoli-Theater.

Direktion: **Hans Muskus.**  
Dienstag den 20. Juli. Anfang 8 1/4 Uhr.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
Letztes Gastspiel von  
**Anna Nolewska.**  
Erste Heroine des Leipziger Stadttheaters.  
**Des Meeres und  
der Liebe Wellen.**  
Drama in 5 Akten von Grillparzer.  
In Szene gesetzt vom Regisseur **Winkl.**  
Personen:

**Hero**  
Der Oberpriester, ihr Oheim **A. Falt.**  
Deander **O. Belau.**  
Haufleros **K. van Gils.**  
Junghe **A. Gordenstein.**  
Der Hüter des Tempels **F. Scholz.**  
Hero's Vater **S. Winkl.**  
Hero's Mutter **G. Saale.**  
Erste Dienerin **A. Bauer.**  
Zweite Dienerin **V. Etod.**  
Dritte Dienerin **C. Woland.**  
Vierte Dienerin **M. Richter.**  
Knecht **Fischer, Bolt.**

**Anna Nolewska als Gast.**  
**Gastspiel-Preise:**  
Vorverkauf: Abendkasse:  
Sperre: 1,50 Mk. | Sperre: 1,75 Mk.  
1. Platz: 1,00 Mk. | 1. Platz: 1,25 Mk.  
2. Platz: 0,50 Mk. | 2. Platz: 0,60 Mk.  
Kaffeneröffnung 7 1/2 Anfang 8 1/4 Uhr.

Interessenten denken **Wimmer** liegt  
ein Prospekt der Firma **H. Bruns & Co.,**  
Brandenburg, betr. Ottoman-400 Fests-  
Lose, bei.  
**Dierzu eine Beilage.**

Die neuen Stempelsteuerföge.

Durch die am 1. Juli d. J. in Kraft getretene Novelle zu dem Stempelsteuergesetz sind zum Teil neue Stempelabgaben eingeföhrt, zum Teil bestehende Stempelsteuerföge erhöhrt worden.

Für Jagdscheine, die bisher einer Stempelsteuer von 10 Mk. unterliegen, ist ein faactlicher Jagdscheinempel einmütlich in Betragt kommenden Stempeltaxen folgende Ausföhren anordnungen ausgehen lassen:

Für Jagdscheine, die bisher einer Stempelsteuer von 10 Mk. unterliegen, ist ein faactlicher Jagdscheinempel einmütlich in Betragt kommenden Stempeltaxen folgende Ausföhren anordnungen ausgehen lassen:

Für Jagdscheine, die bisher einer Stempelsteuer von 10 Mk. unterliegen, ist ein faactlicher Jagdscheinempel einmütlich in Betragt kommenden Stempeltaxen folgende Ausföhren anordnungen ausgehen lassen:

Für Jagdscheine, die bisher einer Stempelsteuer von 10 Mk. unterliegen, ist ein faactlicher Jagdscheinempel einmütlich in Betragt kommenden Stempeltaxen folgende Ausföhren anordnungen ausgehen lassen:

Für Jagdscheine, die bisher einer Stempelsteuer von 10 Mk. unterliegen, ist ein faactlicher Jagdscheinempel einmütlich in Betragt kommenden Stempeltaxen folgende Ausföhren anordnungen ausgehen lassen:

Für Jagdscheine, die bisher einer Stempelsteuer von 10 Mk. unterliegen, ist ein faactlicher Jagdscheinempel einmütlich in Betragt kommenden Stempeltaxen folgende Ausföhren anordnungen ausgehen lassen:

Für Jagdscheine, die bisher einer Stempelsteuer von 10 Mk. unterliegen, ist ein faactlicher Jagdscheinempel einmütlich in Betragt kommenden Stempeltaxen folgende Ausföhren anordnungen ausgehen lassen:

Für Jagdscheine, die bisher einer Stempelsteuer von 10 Mk. unterliegen, ist ein faactlicher Jagdscheinempel einmütlich in Betragt kommenden Stempeltaxen folgende Ausföhren anordnungen ausgehen lassen:

Deutschland.

(Zur Frage der Einigung des Liberalismus) liegt jetzt eine Rundgebung des liberalen Volksvereins in Offenburg vor. Der erweiterte Vorstand dieses Vereins beschloß, der nationalliberalen Reichstagsfraktion folgende Resolution zu übermitteln: „Der erweiterte Vorstand des aus Angehörigen aller liberalen Parteien zusammengesetzten liberalen Volksvereins Offenburg spricht seine lebhafteste Genehmigung aus über die von der nationalliberalen Partei bei Beratung der Erbschaftsteuerreform im Verein mit den linksliberalen Parteien eingenommene Stellung und über die gemeinsame energische Bekämpfung der verwerflichen, volkseindlichen Steuerregelmacherei der jetzigen liberal-konserverativen-polnischen Reichstagsmehrheit. Gleichzeitig richtet der erweiterte Vorstand des liberalen Volksvereins Offenburg, der sich die Sammlung und Einigung aller liberalen Elemente zur Aufgabe gemacht hat, an die nationalliberale Partei die dringende Bitte, das erfreuliche Einvernehmen mit den übrigen linksliberalen Parteien auch künftig nach besten Kräften zu pflegen und weiter zu befestigen.“

An den engeren Ausschuß der Deutschen Volkspartei wurde ebenfalls eine Resolution gerichtet, in der es heißt: „Der erweiterte Vorstand des aus Angehörigen aller liberalen Parteien zusammengesetzten liberalen Volksvereins Offenburg, der sich die Sammlung und Einigung aller liberalen Elemente zur Aufgabe gemacht hat, begrüßt es mit ganz besonderer Freude, daß die Frage der Fusionenbestrebungen der linksliberalen Parteien auf die Tagesordnung der am 17. d. M. stattfindenden Sitzung des weiteren Ausschusses der Deutschen Volkspartei gesetzt wurde und richtet an die Fraktion der Deutschen Volkspartei die dringende Bitte, bei den bezüglichen Verhandlungen nach besten Kräften und mit redlichem Willen an dem Gelingen dieser im Interesse eines entschiedenen Fortschritts und für die

Verbreitung und Stärkung der liberalen Ideen so überaus wünschenswerten, ja notwendigen Einigung mitwirken zu wollen.“ Eine im gleichen Sinne gehaltene Resolution wurde auch an die Freisinnige Volkspartei gerichtet.

(Die Wochenfeiertage), wie sie noch hier und da, besonders in Bayern, eingeföhrt sind, schädigen Handel, Gewerbe und Verkehr ganz außerordentlich. In ihrem letzten Bericht erhebt auch die Handels- und Gewerkekammer in Würzburg lebhaftest Klagen über diese vielen Feiertage. Sie schreibt: „Der Wunsch nach Verlegung der Wochenfeiertage auf Sonntage ist leider noch keinen Schritt seiner Verwirklichung näher gekommen; es besteht für uns insofern die Notwendigkeit, immer wieder nachdrücklich zu betonen, wie dringend diese Maßregel ist, wenn man das bayerische Gewerbe und die bayerische Industrie konkurrenzfähig erhalten will.“

Gerade unser Bezirk, der nach Frankfurt, nach Nürnberg, nach Thüringen hin die allerengsten geschäftlichen Beziehungen hat, ist den genannten Plänen und Gegenden gegenüber, die zum Teil fast gar keine Wochenfeiertage haben, dadurch entschieden im Nachteil, da sich, insbesondere im Lieferungsgefhäft, fortwährende Verzögerungen und Veranstellungen infolge der Sonntagsruhe ergeben. Man überlege sich ferner, wieviel Geld allein durch Ausfall des Arbeitstages und Entgang des Tagelohns gerade auch den wirtschaftlich Schwächsten infolge der Überzahl der Feiertage verloren geht! Die Erkenntnis, daß hier Wandel geschaffen werden muß, bricht sich selbst in Gegenden Bahn, wo die Unannehmlichkeiten der Wochenfeiertage lange nicht so scharf hervortreten; wir hoffen, daß auch bei uns die entgegenstehenden Bedenken einmal überwunden werden können.“

Wir haben aber in dieser Hinsicht noch einen weiteren Wunsch zu vertreten, das ist der nach Festlegung des Osterfestes. Alle Betriebe, die mit dem Reiseverkehr rechnen müssen, die Hotels vor allem, leiden unter dem steten Wechsel des Osterdatums; ein gleiches gilt für die gesamte Saison- und Bekleidungsindustrie. Fällt das Osterfest, und damit auch das Pfingstfest sehr früh, wie z. B. 1907, so sind wegen des regelmäßigen Unbestands der Witterung Reisefahrt und Kaufkraft viel geringer, so daß dann mangels eines Gewinns aus diesen Saisonabschnitten große Verluste eintreten können. Diese wären bei Fixierung des Osterdatums auf einen geeigneten Termin (etwa Anfang April) aller Voraussicht nach zu vermeiden.“ Das sind Wünsche, die von allen Interessententeilen geteilt werden.

(„Ein Verräter an der Arbeiterschaft.“) Unter dieser Überschrift schreibt die sozialdemokratische „Münch. Post“ in ihrer Nummer vom 4. Juli: „Im Oktober vorigen Jahres ließen beim Vorstand des Deutschen Transportarbeiterverbandes Beschwerden von Mitgliedern über den Gauleiter Georg Dohler ein, der seinen Verpflichtungen gegenüber der Organisation nicht nachkomme. Der Vorstand leitete sofort eine Untersuchung ein, die ergab, daß Dohler sich tatsächlich erheblicher Pflichtwidrigkeiten schuldig gemacht und die Interessen des Verbandes geschädigt hatte. Dohler wurde deshalb am 30. November 1908 als Gauleiter entlassen. Die Folge davon war, daß Dohler am 1. Dezember 1908 aus dem Gemeindefolkollegium ausscheiden mußte, dem er seit längerer Zeit angehört hatte. Die weiteren Untersuchungen haben dazu geführt, daß der in München abgehaltene Verbandstag des Transportarbeiterverbandes einstimmig den Beschluß faßte, gegen Dohler Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erlassen, sobald die wesentlichen Feststellungen in Sachen der Veruntreuungen Dohlers vorliegen. Die notwendigen Erhebungen sind durch den Kassenvorstand abgeschlossen. Das weitere wird das Gerichtsverfahren ergeben.“

Soweit die „Münchener Post“. Die Notiz wirkt zunächst ein Schlaglicht auf den Wert sozialdemokratischer Verurteilungen. Als im Dezember vorigen Jahres in München Gerüchte laut wurden, die den Austritt Dohlers aus dem Gemeindefolkollegium für einen unfreiwilligen erklärten und den Ausschüßmitgliedern sehr deutlich unredlicher Manipulationen beschuldigten, da wurden alle die Gerüchte von den Parteigenossen Dohlers mit edler Dreistigkeit und echt sozialdemokratischer Wahrheitsliebe in das Reich der Fabel verwiesen. Jetzt muß die „Münch. Post“ selbst zugeben, daß die Veruntreuungen ihres Genossen schon im Oktober v. J. den Parteieinstanzungen bekannt waren.

(Aus den Kolonien.) Sonntagsruhe in den Kolonien. Der Gouverneur von Kamerun, i. V. van den Broek, hat am 24. Mai d. J. folgende Verordnung erlassen, die mit dem 1. August d. J. in Kraft tritt. § 1. Das Löfchen und Baden im Seeschiffsverkehr ist an Sonn- und Feiertagen verboten. Ausgenommen sind: 1. der Passagier- und Postverkehr, 2. das Löfchen und Baden von Arzneimitteln, lebenden

Pflanzen, lebendem Vieh, frischem Fleisch und sonstiger frischer Nahrung und Eis, 3. das Löfchen und Baden in Seenot mit besonderer Genehmigung des Gouverneurs, 4. das Löfchen und Baden von längsferst der Dampfer gebrachten Leuchtern durch das Schiffspersonal. Als Feiertage im Sinne dieser Verordnung gelten der erste Weihnachtstag, der Karfreitag, der Himmelfahrtstag, der Neujahrstag und der Geburtstag des Deutschen Kaisers. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis 1000 Mk. bestraft. Eine Biersteuer für Deutsch-Südwestafrika ist durch Verordnung des Gouverneurs vom 20. Februar d. J. eingeföhrt worden. Die im gewerbsmäßigen Brauerverfahren im Schutzgebiet hergestellten Biere unterliegen einer Biersteuer, welche besteht: a) für ein Liter übergerärgtes Bier (Weiß-, Braun-, Bier) 3 Pf.; b) für ein Liter untergerärgtes Bier (jog. Lagerbier) 5 Pf. Die Biersteuer wird auch von den im Schutzgebiet hergestellten bierähnlichen Getränken und Eßig erhoben. Bei der Steuerberechnung bleiben Beträge, welche volle 10 Pfennig nicht erreichen, außer Anschlag. Die im Schutzgebiete bestehenden Gemeinden sind befugt, mit Genehmigung des Gouverneurs Zuschläge zu vorgenannten Steuerföhren für eigene Rechnung zu erheben. Der sog. „Hausstrum“ bleibt von der Steuerentrichtung befreit, wenn die Herstellung ohne besondere Brauanlage erfolgt. Auf Biersteuerentziehung sind recht gelagerte Strafen gesetzt, u. a. tritt Geldstrafe bis zu 10000 Mk. ein, wenn die Höhe der hinterzogenen Steuer nicht mehr festzustellen ist.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 19. Juli. Der Witwe Voelke hiersebst sind in der Zeit vom April bis Juli 5 Stamm Aktien der Niebeckchen Montanwerke, Aktien-Gesellschaft in Halle a. S., über je 1000 Mk. (Nr. 4950, 5361, 7324, 7325 und 14205) sowie 2 Aktien des Siebichener Gaswerks ebenfalls über je 1000 Mk. (Nr. 068 und 069) gestohlen worden. Der Verlust ist erst jetzt festgestellt. Gestern nachmittag fiel der 5 jährige Sohn Ernst des Baumunternehmers Häufel beim Spielen auf Holzbohlen in die Saale. Der Knabe war, ehe an Rettung gedacht werden konnte, in den Fluten verschwunden.

† Erfurt, 19. Juli. Die Stadtverordneten beschloßen die Errichtung eines zweiten Volkshades und bewilligten hierfür die Summe von 90000 Mk. Ferner wurde beschlossen, einen städtischen Marktall zu gründen. Zur Anschaffung von vorerst 16 Pferden mit Zubehör wurden 27800 Mk. bewilligt. Die laufenden Kosten betragen jährlich 34500 Mark. Die Stadt hofft, mit eigenen Pferden erhebliche Ersparnisse zu machen.

† Erfurt, 19. Juli. Eine blutige Eiferjucht besaßen spielte sich nachts in der Nähe unseres Ortes ab. Als 2 hier dienende Knechte mit zwei Mädchen an einem Kornfeld vorüber gingen, sprang plötzlich ein Wursche hervor und schlug einen Knecht mit einem Beil nieder. Leider entkam der Attentäter im Dunkeln. Er soll aber erfaßt sein. Der Verletzte ist schwer krank.

† Stendal, 19. Juli. In der Stendaler Schießaffäre hat die Untersuchung ergeben, daß der Fahnenjunker Jenner tatsächlich von dem Einjährigen Baumgart erschossen worden ist. Nach der Tat begab sich Baumgart, nachdem er verurteilt hatte, nach einem zweiten Schuß abzugeben, in das gegenüberliegende Zimmer des Einjährigen Vosß und würgte diesen, wurde jedoch von der auf den Schuß herbeigezogenen Kasernebewache festgenommen. Baumgart will, wie das „Allmännische Intelligenzblatt“ meldet, sich der Tat nicht mehr erinnern, nur will er durch Redereien, daß er nicht Geireiter geworden sei, errettet gewesen sein.

† Magdeburg, 19. Juli. Eine große Anzahl hiesiger Industrieller, Kaufleute usw. haben im Einklang mit der Zentralleitung des Hanja-Bundes beschlossen, für Magdeburg und umliegende Bezirke eine Gruppe des Hanja-Bundes zu schaffen. Anmeldestelle ist bis auf weiteres die Geschäftsstelle der hiesigen Handelskammer.

† Nordhausen, 19. Juli. Hier starb im Alter von 67 Jahren der erst vor kurzem in den Ruhestand getretene Landgerichtsdirektor Geheimrat Justizrat Lindenbergh. — In der Nacht zum 27. April ist, wie wir f. B. berichtet haben, in Höhegeiß an dem Forstherberberger Berg ein Raubmordversuch begangen worden. Der Täter konnte trotz einiger Nachforschungen nicht ermittelt werden. Die Staatsanwaltschaft legt nun für denjenigen eine Verurteilung von 600 Mk. aus, welcher zur Ermittlung des Täters beiträgt, daß eine rechtskräftige Verurteilung erfolgen kann.

† Dessau, 19. Juli. Der Gemeinderat stimmte dem Magistratsantrage auf Erbauung eines Wohnhauses mit Kleinwohnungen für ältere arme Leute zu. Zu den 18000 Mark betragenden Baukosten hat ein ungenannter Wohltäter 7000 Mark gespendet.

† Meiningen, 19. Juli. Nach den jüngsten Veröffentlichungen der Herzoglichen Staats-Schulden- Tilgungskommission betragen die Schulden von Sachsen-Meiningen am 31. Dezember 1907 7 097 639 Mk. 13 Pf.; getilgt wurden 1907 223 579,41 Mk. Auf jeden Meiningener kommen 26 Mk. 28 Pf. Schulden. Immerhin sind pro Kopf in einem Jahre 82 Pf. getilgt worden.

† Jena, 19. Juli. Die Gemeindebehörden der Stadt Jena haben ein Ortsstatut beschlossen, das die Einwohnerzahl der rund 6000 Einwohner zählenden jenseits der Saale liegenden Nachbargemeinde Wenigenjena zum 1. Oktober d. J. regelt. Die Zustimmung der Oberbehörden liegt bereits vor.

† Gößnitz, 18. Juli. In der Nacht zum Freitag wurde in dem  $\frac{1}{2}$  12 Uhr von Gera hier eintreffenden Personenzug in einem Abteil 2. Klasse ein 21 jähriger Bautechniker, Sohn eines Gastwirts in Grimmitzschau, erschossen aufgefunden. Die Tat muß zwischen Schmölln und Gößnitz begangen worden sein, denn in Schmölln hat der junge Mann noch Briefe zur Post gegeben. In einem aus Noda datierten herrlichen Abschieds schreiben an seine Eltern erbt diese von seinem Vorhaben in Kenntnis und erklärt ihre Verzeihung. Er teilt ihnen mit, daß es sich um ein amerikanisches Duell handle, wodurch seine Ehre auf dem Spiel liege. Der Leichnam wurde nach Grimmitzschau übergeführt.

† Dresden, 17. Juli. Prinz Eitel Friedrich von Preußen traf heute nachmittag auf einem militärischen Übungsvortritt hier ein. Er wird mehrere Tage hier bleiben.

## Lokalnachrichten.

Merseburger, den 19. Juli 1909

**\*\* Polnische Arbeiter anmelden!** Diejenigen Arbeitgeber, welche in ihren land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder deren Nebenbetrieben polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit beschäftigen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Nachweisung über die im 1. Halbjahr beschäftigten Arbeiter spätestens bis 1. August in Händen des Vorstandes der Landes-Vericherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt hier sein muß.

**\*\* Die Steuer auf Beleuchtungskörper** wird, wie jetzt feststeht, erst am 1. Oktober in Kraft treten.

**\*\* Der Merseburger Landwehr-Verein** hielt, begünstigt vom schönsten Wetter, am Sonntag nachmittag und abend im Cablissement „Casino“ sein Sommerfest ab. Mitglieder und geladene Gäste hatten sich hierzu zahlreich eingefunden. Ein von unserer Stadtapelle mit gewohnter Exactheit ausgeführtes Konzert sorgte für angenehme Unterhaltung, während außerdem mehrere Spiele, als Preisfischen und Regeln, Verlosung usw. für jung und alt die nötige Abwechslung brachten. Der Vorsitzende, Herr Landrat Graf v. Hausdorff, begrüßte die Anwesenden aus herzlichster, eruchte die Mitglieder des Vereins, die Kameradschaft in der bisherigen bewährten Weise weiter zu pflegen, auch die Liebe und Treue zu unserem angestammten Vaterlande stets zu betätigen und ließ seine Rede ausklingen in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Festversammlung freudig einstimmte. Eine Polonaise brachte den Kleinen noch die ersehnten Überraschungen. In dem mit Lampen schon geschmückten Garten fand dann am Abend noch ein Konzert unserer Stadtapelle statt, nach welchem der von der tanztüftigen Jugend schon längst ersehnte Ball in seine Rechte trat, der stark frequentiert wurde und bis in die Morgenstunden des jungen Tages seine festlichen Kreise zog.

**\*\* Der Allgemeine Turnverein** hielt am vergangenen Sonntag im Neuen Schützenhaus sein Sommerfest ab, das sich eines guten Besuchs seitens der Mitglieder und Gäste des Vereins, sowie deren Angehörigen zu erfreuen hatte. Für die musikalische Unterhaltung am Nachmittag und Abend sorgte das hiesige Stadtorchester in bekannter vorzüglicher Weise. Verlosungen- und Schießstände sowie eine Damenegelbahn boten den Erwachsenen Gelegenheit, Glück und Trefflichkeit zu erproben; zur Befestigung der Kleinen wurden Papierballons den Lützen preisgegeben und dann ein Rundgang der Kinder durch den schönen Garten veranstaltet, wobei eine Preisverteilung ganz besonderen Jubel hervorrief. Nach Abendigung des Abendkonzertes trat der übliche Ball in seine Rechte und beschloß das Fest, dem der Wettergott überaus günstig gestimmt gewesen, in würdiger Weise.

**\*\* Vom hiesigen Schwimmverein „Poseidon“** errang Herr Karl Lorenz bei dem am Sonntag in Wenigenjena stattgefundenen Verbandsschwimmfest Sächsisch-Thüringischer Schwimmvereine im Schwimm-

ren und Springen bei scharfer Konkurrenz den ersten Preis.

**\*\* Dreihundert Zentner Briefetts** waren in der Nacht zum Montag in dem Hause Amnestraße Nr. 2 hier in Brand geraten. Das Feuer wurde sofort bemerkt und konnte nach anstrengender Arbeit von mehreren Polizeibeamten und den beteiligten Hausbewohnern im Keime erloscht werden. Der angerichtete Schaden ist gering.

**\*\* Im Hohndorfer Gehölz** wurde von Eisenbahnarbeitern vor einigen Tagen der Krankefleger 2. von hier dabei beobachtet, wie er sich mit kleinen Mädchen, die dort spazieren gingen, in zudringlicher Weise beschäftigte. Die Arbeiter brachten den anscheinend krankhaft veranlagten Mann nach der Polizeiwache, von wo er nach Feststellung der Personalien wieder entlassen wurde. Anzeige ist erstattet worden.

**\*\* Überfallen** wurde in der Nacht zum Montag auf dem Wege von Meuskau nach hier das Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmanns. Wie diese angibt, war der Attentäter ein Soldat der 7. Kompagnie des hiesigen Bataillons, der ihr mit seinem Seitengewehr eine Wunde am Halse beibrachte. Aber die Ursache konnten wir noch nicht feststellen. Der Soldat ist heute noch nicht bei seinem Truppenteil eingetroffen, so daß man annehmen muß, er ist nach Ausführung des Überalles flüchtig geworden.

**\*\* (Livoli-Theater.)** Letztes Gastspiel der berühmten Tragödin Anna Koleska. Morgen, Dienstag den 20. Juli, wird die überall gefeierte Schauspielerin als Hero in dem Grillparzer'schen Drama „Des Meeres und der Liebe Wellen“ sich von Merseburg verabschieden. In dieser wunderbaren, poetischen Komödie wird Anna Koleska zeigen, was wahre Kunst bedeutet, welchen Eindruck sie hervorbringt und hinterläßt, wenn sie von einer hervorragenden ausserwählter Darstellerin ausgeübt wird. Der morgige Theaterabend bildet jedenfalls den Höhepunkt der diesjährigen Theateraison; die Nachfrage nach Billets ist beinahe noch größer als wie beim ersten Gastspiele, sodas man ein volles Haus mit Gewisheit erwarten kann.

## Das dem Merseburger n. benachbarten Kreise

S. Besta, 19. Juli. Der königliche Regierungs-Präsident veröffentlicht folgenden Nachtrag zu dem Tarif für die Fährer über die Saale bei Besta vom 27. August 1900, Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg für 1900, Seite 297: Im Einverständnis mit der königlichen Oberzolldirektion der Provinz Sachsen in Magdeburg wird die Bemerkung unter Ziffer 1 des Tarifes hiermit aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: Für eine besondere unerwünschte Überfahrt mittels eines Rahnes, welche auf Verlangen gefahren muß, sind von den überfahrenden Personen zusammen wenigstens 10 Wfg. zu entrichten, wenn die Abgabe nach dem Sage für eine gewöhnliche Überfahrt, von dem einzelnen erhoben, nicht mehr beträgt.

S. Mochelwitz, 18. Juli. Seit circa 14 Tagen ist hier der Einwohner Ewald verschwunden, dem zur Zeit گفته wird, sich längere Zeit an einem noch schulpflichtigen Mädchen unflüchtig vergangen zu haben. Es soll brieflich die Schandthaten zugestanden und diese mit geistiger Ummachtung entschuldigt haben. Alle sonst hier kursierenden Gerüchte von unerlaubtem Verkehr polnischer Arbeiter mit minderjährigen Mädchen beruhen auf Unwahrscheinlichkeit.

S. Mächeln, 18. Juli. Der Frauenverein für Mächeln und Umgegend, der am 11. Juli 1859 von einer Anzahl Frauen des Geiseltes gegründet worden ist, feierte am letzten Dienstag sein 50-jähriges Bestehen im kleinen Kreise durch eine festliche Veranstaltung im Schloße St. Ulrich. Der Verein ist aus der Not der Zeit geboren. Während des italienischen Feldzuges 1859 machte Preußen drei Armeekorps mobil, die aber wegen des schnell eintretenden Friedensschlusses nicht in Tätigkeit traten. Der neue Frauenverein hatte ursprünglich die Absicht, durch Wäsche und Kleidungsstücke die Frauen und Kinder einbreuener armer Landwehreute zu unterstützen, und beschloß dann, als er der ursprünglichen Fürsorge entzogen wurde, seine Wirksamkeit bedürftigen Familien in den Wohnorten der Vereinsmitglieder zuzuwenden. Im Laufe der 50 Jahre sind weit über 3000 junge und alte Bewohner des Geiseltes bedacht worden. Aus dem Verein ist dann die sogenannte Suppenküche entstanden, die von Beiträgen weitester mildtätiger Kreise in Mächeln und Umgegend gespeist, mindestens 14 Tage lang erfrant oder in der Genesung begriffenen Personen köstliche Suppen kostenlos zugehen läßt.

S. Leina, 18. Juli. Schwere Herzeleid ist über die Familie des Fabrikarbeiters Richard Mey hier gekommen, dem innerhalb sechs Wochen drei Kinder im Alter von vier bis neun Jahren starben. S. Schleich, 18. Juli. Von einem Gewitter mit heftigem Regenquä wurde die hiesige Gegend am Donnerstag nachmittag überfallen. Es erfolgten auch mehrere Blizschläge, wovon einer eine große starke

Stiche im Park zu Dölkau traf und den Baum arg zerschütterte. In Grabstädt schlug der Bliz in die Scheune des Gutsbesizers Albert Hempel und äscherte dieselbe vollständig ein. Vernichtet wurden Heu- und Strohvorräte, sowie Maschinen. Der zufällig abwesende Besitzer fand bei seiner Heimkunft die Scheune in rauchenden Trümmern. Auf dem Brandplatze wurden auch zwei fremde Schaffungen aufgegriffen und verhaftet. Vermutlich stammen sie aus einem Ort bei Eilenburg, wo sie schon länger vernichtet werden. Die Wirtshäuser hatten die Freuden des Eilenburger Schützenfestes in vollen Zügen genossen. In Grebcha traf ein kalter Schlag den Stall des Gutsbesizers Ludwig Boniede. Der Bliz richtete am Gebäude keinen Schaden an, löstete aber von den im Stall stehenden Kühen zwei Stüd.

## Wetterwarte.

20. Juli: Vielstark heiter, trocken, warm. — 21. Juli: Teilweise heiter, warm, vielstark Gewitter.

## Die Luftschiffahrt.

### Preisgünstige Ballon-Verlosung.

Stolz erhob sich aus der betageten Fehlung Halle — wie die gedachte Kriegeslage annahm — Sonntag morgen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr der 1600 Kubikmeter fassende Ballon „Nordhausen“ des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschiffahrt, Sektion Halle, dessen langsame Flug in zunächst etwa 200 Meter Höhe von vielen Tausenden beobachtet wurde. Sobald sich die in der Sonne prächtig goldglänzende Kuppel des Ballons zeigte, setzten sich zu der ersten Verlosung an der Spitze des Ballons befindlichen Automobils — neun gekleutert von Mitgliedern des Automobilschlusses Sachsen-Anhalt, sechs von Mitgliedern des Leipziger Automobilschlusses — in Bewegung. Von einer leichten südwestlichen Brise getragen, schlug der Ballon die Richtung nach Nordosten ein, verfolgte auf den in dieser Richtung führenden Straßen von den Automobilen. Die hellen Straßen der Sonne wurden bald zum ersten Mal von einer Haufenwolke verdeckt. Der Ballon gelangte in gemächlicher Fahrt in die Gegend von Weisna. Schon gemann es den Ansehen, als ob der Ballon, dessen Führung in den Händen von Dr. Gocht-Halle lag, den drei Scheren begleiteten, darunter als Hauptteilnehmer des Leipziger Automobilschlusses Dr. Hofmann-Weitz, der Besangenen nicht entgegen kämte. Durfte doch der Ballonführer den Flug nicht über 100 Kilometer Strecke bezm. 4 Stunden Flugzeit ausdehnen. Aber Dr. Gocht erwies sich als ein sehr geschickter Aeronaut. Unter einer großen Haufenwolke schwebend, gab er plötzlich Walfahrt aus und stieg mit seinem Ballon auf 2000 Meter Höhe, die Wolke gefolgt als Vorgang benutzend, hinter der der Ballon verschwand. Das Wetter war genau den Ballonführer dabei günstig. Er fand in der größeren Höhe eine Luftströmung, die ihn mit 30 Kilometer Geschwindigkeit in genau westlicher Richtung nach demontierte. Zu seinem Wollenerleicht hatten fast sämtliche Verfolger den Ballon verloren und führten in der bisherigen Flugrichtung nach Nordost weiter. Sie gelangten in die Gegend von Bitterfeld und darüber hinaus. Nur wenige auf der Höhe des Ballons. Aber auch ihnen mußte der Ballonführer ein Schicksalgeschehen zu schenken. Er überließ nach dem der Deltisg, Eilenburg und Schilbau passierte, den angeschwollenen Elbkrom bei Wäßberg und ging unmittelbar danach um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr bei dem Vornort Vorstädt (92 Kilometer Luftlinie von Halle) in glatter Landung nieder. Nach den üblichen Bestimmungen gatter der Ballon nur als gefangen, wenn er binnen einer halben Stunde nach der Landung von einem der Verfolger herlich wurde. Der Überbergang über die Gänge bei Wäßberg bereitete aber den Verfolgern solch weiteren Zerrwürfel, daß der ersteintreffende Verfolger Rathe-Halle erst nach einer Stunde den gelandeten Ballon erreichte. Gleich darauf traf S. W. Müller-Weitzig an der Landestelle ein und als Dritter später Karl von Welfen-Weitzig. Der als Sieger aus der Verlosung hervorgegangene Ballon wurde von der Station Witzdorf nach Halle verladen. Am Abend fanden sich fast alle beteiligten Automobilenführer vor der anstrengenden Fahrt wieder in Halle zur Preisverteilung ein. Herr Dr. Gocht empfing den von den drei veranstalteten Vereinen gestifteten vergoldeten Pokal, die Automobilen eine Erinnerungsgabe in Gestalt eines Ballonfortes aus Bronze.

## Furchbares Unglück auf einer Berliner Nordbahn.

Ein Unglücksfall, wie er so furchtbar auf einer Nordbahn noch nie vorgekommen ist, ereignete sich am Sonntag auf der neuen Nordbahn am Potsdamer Hauptbahnhof in Berlin. Während des Stundenrennens mit Motorführung, an dem Ruyser, Stellbrin, Stal und Consten teilnahmen, erlitt der Motor von Stolz Schrittmacher Krüger in der 19. Minute Pneuematifbesen. Krüger und Stal kamen zu Fall. Das dicht hinter ihnen liegende, von Vorchter und Forst geführte Motortandem von Ruyser mußte ausweichen, wurde aber zu dicht an die Barriere getragen, und der Motor sprang über die Barriere in das den Kurvenplatz dicht besetzt haltende Publikum. Wenige Augenblicke später gab es einen lauten Knall: der etwa 30 Liter Benzin enthaltende Motor explodierte, und eine harsche Feuerfäule hob in die Luft. Unter den etwa 6000 Zuschauern entstand eine furchtbare Panik. Im No-

ein Anfall von etwa 40 Menschen in Flammen. Das entsetzte Publikum sprang von allen Plätzen über die Barriere auf die Bahn, wo noch die anderen Fahrer mit ihren Schrittmachern dasinfraßen. Durch die Motore wurden eine große Anzahl Menschen zu Boden geworfen und verlegt. Verhiebene Personen liefen brennend in dem Innern zu herum. Man verfuhrte ihnen die Kleider vom Leibe zu



**Stadtsamtl. Nachrichten**  
der Stadt Merseburg

vom 12. bis 17. Juli 1909.  
Aufgebote: der Arbeiter Otto Große und Ida Korn, Schmalstraße 8 und Unteraltenburg 26; der Wäcker Friedrich Biting und Anna Kaufjenbach, Neuhadt a. D. und Neumarkt 48.  
Geboren: dem Maurer Jörn 1 E., Wollschstraße 14; dem Arbeiter Brode 1 E., Wollschstraße 12; dem Tischlermeister Rudolf 1 E., Döberingstraße 9; dem Hagararbeiter Witte 1 E., Untshäuser 1; dem Tischler Krentzler 1 E., Hallestraße 35; dem Glaser Zeibig 1 E., Karlstraße 8; dem Wäcker Müllner 1 E., Steinstraße 5; dem Landes- Baupinspector Sellig 1 E., Hallestraße 9; dem Metallbrecher Walter Jüwiling 1 E., Neumarkt 15.  
Getrauert: die Ehefrau des Stellmachers Brüller, 62 J., Neumarkt 72; die Ww. Rentenfänger geb. Bauer, 84 J., Unteraltenburg 15; der E. des Koppelrechts Grimbach, 6 W., Gärtenstraße 5; die Ww. Lindlich geb. Köhler, 77 J., Döberingstraße 8; der E. des Tischlers Krentzler, 1 E., Hallestraße 35; die E. des Fabrikmeisters Schmidt, totgeb., Gotthardstraße 34; die Jungfrau des Schmiedemeisters Wand, totgeb., gr. Ritterstraße 6; der E. des Fabrikarbeiters Warjat, 8 W., Kaufstraße 12; der E. des Fleischer Baumann, 4 W., Gotthardstraße 27.  
Als würdige Aufgebote: der Kaufmann M. Ratkau und E. Natjan, Merseburg und Delnau.

**Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 55a Abs. 2 der Reichs-Gemeinde-Ordnung die Geschäftsführer für den Amtsantritt im Standesamt in dieser Stadt an Sonn- und Feiertagen auf die Zeit von 5 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags (einschließlich des Hauptgottesdienstes) festgesetzt sind.  
Merseburg, den 16. Juli 1909.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Wochenmarkt.**

Die Gemeindevertretung in Ammendorf hat die Einrichtung eines Wochenmarktes vom Anfang des Monats August ab beschlossen und stellt zu dem Zwecke den Schillerplatz zwischen Elster- und Wärmelstraße zur Verfügung.  
Das zur Erhebung gelangende Marktstandsgeld ist sehr gering bemessen und wird der Tarif nach erfolgter Genehmigung veröffentlicht werden.  
Der Markt findet am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche, beginnend morgens um 6 Uhr, statt. Die Stände müssen bis 1 Uhr mittags wieder geräumt sein.  
Die Stände werden nur unter der Bedingung abgegeben, daß sie bis 1 Uhr mittags geräumt sind, jeder an seinem Stande ein Schild anbringt, auf welchem in deutlicher lesbarer Schrift und mit ausgedrucktem Vornamen der Geschäftsinhaber vermerkt ist und beim Verkauf der Waren keine Hohlmaße verwendet werden. Der Verkauf muß nach Gewicht erfolgen und zwar nach den Grundmaßen, wie sie in Folge Anwendung sind. Jeder Verstoß gegen diese Bestimmungen berechtigt die Gemeindeverwaltung, die in Frage kommenden Stände sofort räumen zu lassen.  
Der erste Markttag findet am 4. August statt.  
Geschäftsleute, welche die in Frage kommenden Wochenmarktarzikel führen, werden ersucht, den Markt gut zu besetzen, die fleißige Bürgerhaft aber nicht gebeten und eingeladen, von der Einrichtung fleißig Gebrauch zu machen.  
Ammendorf, den 15. Juli 1909.  
Der Gemeindevorsteher.  
A. Hüfner, Bürgermeister a. D.

**Obstverpachtung.**

Der diesjährige Obstanhang der Gemeinde Zierben soll  
**Sonnabend den 24. Juli nachm. 4 Uhr**  
meistbietend gegen Vorzahlung verpachtet werden.  
Sammelplatz im Gasthaus dortselbst. Bedingungen im Termin.  
Der Gemeindevorstand.

**Obstverpachtung.**

Die diesjährige Obstnutzung auf meinem Grundstück ist zu verpachten.  
**C. Heuschkel,**  
Leunastraße 12.

**Freundliche Wohnung**

von 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**2. Etage**

zu vermieten Oberaltenburg 14



**Eine angenehme Überraschung**

für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Backpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Backpulver „Goldperle“!  
Fabrikant:  
**Carl Oetker, Göttingen.**

**Was ist das beste Gewürz**

für Milch- und Mehlspeisen?  
Nur  
**Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.**  
Derselbe ersetzt die teuren Vanilleschoten vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Ausgiebigkeit.  
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



**MEY's Stoffwäsche**  
der Kgl. Sächs.-u. Kgl. Rumän. Hofliefer.  
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- und Wollstoffen. Jedes Wäschestück trägt obiges Schutzmarke.  
Vorrätig in Merseburg bei: M. C. Schultze, Gotthardstraße 4, (auch ein gross), Carl Reuber, Franz Jul. Nell, Neumarkt 28, Bruno Börschel, Buch- und Papierhandlung.  
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und größtentheils auch unter demselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich**

**1. Etage**

5 Zimmer, Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Neumarkt 39.

**1. Etage**

zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Preis 425 Mk. Wochlohn der Wohnung 11-12 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm. Wöhlenerstraße 20.

**Eine Wohnung**

von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gasanlage, Wasserlosetz zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres Martz 26.

**Gutenbergsstraße 6, part.,**

ist eine größere Wohnung mit Badeeinrichtung, Gasleitung und Garten (5 Räume) sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres Gartenplan 4.

**Hallestraße 33**

ist die herrschaftliche Parterre Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres Oststraße 19 II.

**Eine Wohnung**

mit 50 Talern an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres Thom II.

**Für Mitte August eine Wohnung**

von ca. 500 Mk. gesucht. Off. unter Th F an die Exped. d. Blattes.

**Möbliertes Zimmer mit Pension**

zu vermieten Wöhlenerstr. 27.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten Nähe Bahnhof

**Eine Schlafstelle**

offen Reipisch Nr. 10.

**Laden**

in besser Geschäftslage, kleine Ritterstraße 12, per 1. October 1909 zu vermieten. Max Plaut.

**Laden**

zu vermieten Birnstraße 13

**Bauplatz**

zu verkaufen. Reflektanten wollen Offerten unter R S 100 in der Exped. d. Bl. abgeben.

**Eine Zuhre ff. Wiesenheu**

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Ein Ackerpflug und eine Glatzwalze**

zu verkaufen Kleintanna Nr. 15.

**Ein Paar Läufer Schweine**

zu verkaufen Sand 7.

**Gaszuzuglampe und 2 Gasplätten.**

gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter R R 113 an die Exped. d. Bl.

**Kurhaus**

bietet durch seine herrliche direkte Wallage den schönsten Sommer- und Ferien-Aufenthalt Thüringens. Herrliche grüne und hübsche Waldpartien auf schönen ebenen Walwegen in der direkten Umgegend von Klosterlausnitz. Illustre. Prospekt über Wohnung u. Pension durch den Baumeister Otto Kretzmer, Laubitz, über gute Verpflegung sehen zur Verfügung.

**Klosterlausnitz**

**Neueste Singer Nähmaschine Krone**

mit Verriegelungs-Apparat, nach rick- u. vorwärts drehend. Konkurrenzlos. Die hochartige Singer-Nähmaschine Krone verriegelt zugleich jede Naht, das Gesäthe kann nicht aufgehen, sticht und stopft. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preussischen Staats- und Reichseisenbahnbeamten, Lehrer-, Militär-, Kriegerverzeihen, verwendet die neuste deutsche hochartige Singer-Nähmaschine Krone mit byzantinischer Fussstaple für alle Arten Schneider, für 40, 45, 48, 50 Mk. wöchentliche Produktion. 5 Jahre Garantie. Jubiläumskatalog, Anerkennungen gratis. Militär- u. Zolltarif-Rückert, elegant schöne Bauart, beliebteste Marken, stabil, leichtlaufend, von 60 cm. u. Neueste Patent-Waschmaschine, Rollmaschine mit Platte. Berlin N. 29. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik Grossirma M. Jaecobsohn, Berlin N. 29. Mit dem von ihnen bezogenen, illustrierten Militär II bin ich sehr zufrieden und werde beglückt sein, Sie weiter zu empfehlen. Lissa, 22. 6. 07. Schütz, Telegraphisch.

**Schäfer's Röst-Kaffee's.**

**Flechten offene Füße**

stärkende und trockene Schuppenflechte (Scroph. Rhoma, Hautausschläge, aller Art) schmerzlos, schmerzlos, alle Art. Das Schmier hat schon Tausende. Wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

bei von Gift und Skars. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Das Schmier hat schon Tausende. Wer nicht in Originalpackung weiss-grün-rot u. F. Schuber & Co., Weinbühler-Druckerei. Flaschungen weiss nach zurück. Zu haben in den Apotheken.

**Frische Heidelbeeren**

a Liter 24 Pf., bei Mehrabnahme billiger, hat fortwährend abzugeben

**H. Lehmann, Wirtshaus-Handlung, Dammstraße 4.**

**Achtung! frische Pilze**

zu haben bei H. Lehmann, Wirtshaus-Handlung, Dammstraße 4.

**Neue Kartoffeln sowie reife Birnen**

zu verkaufen. Ernst Wolf.

**Johannisbeeren, Stachelbeeren u. grüne Nüsse**

empfehlen in großen und kleinen Sorten C. Heuschkel, Leunastr. 12.

**Johannisbeeren**

zu haben Zeichstraße 35.

**Neue Kartoffeln**

empfehlen C. Tauch, Kreuzerstraße 4.

**Neue blaue Kartoffeln**

verkauft fortwährend Freygang, gr. Ritterstraße 7.

**Germ. Fischhandlung**

empfehlen Schellfisch, Cabellan, Schollen, Zander. Feiner: feinste Rieder-Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsgeringe, Bratlinge, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen. W. Krämer.

**Rörbe**

für jeden Zweck aus Rohr und Weiden liefert

**Müllers Korbmacherei,**

Johannisstr. 16/18.

**Bildhübsch**

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenförsch-Bismuth-Seife** von Bergmann & Co., Hadeln a. St. 60 Bg. bei: W. Fuhrmann, Willy Kieselich, Aug. Berger, Franz Wirth, Oskar Leberl, Reinhold Riehe und Dom-Apotheken.

**Schäfer's Röst-Kaffee's.**



# Korrespondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.** Wöchentliche Gratisbeilagen: 3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt u. neuest. Romane und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Einzelheft 10 Pf.** Bei bestelltem Ges. entwerdender Bestellung. Schrift für Familienleser nach Belieben. Für Redaktionen und Abnehmer sind besondere Ermäßigungen nach Vereinbarung. Druckerei: Merseburger Druckerei. Druck und Vertrieb: Merseburg. Preis für den Abnehmer 10 Pf. Familienangelegenheiten bis 10 Uhr vormittags. Zeit.

Nr. 167.

Dienstag den 20. Juli 1909.

36. Jahrg.

## Zum Kanzlerwechsel.

### Über weitere Ehrungen des Fürsten Bülow

Die bayerische Regierung hat der Staatsminister Freih. v. Vodevils ein Schreiben an den Fürsten gerichtet, in dem es heißt: Betragen von dem Vertrauten Sr. Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten, ausgerichtet mit viel bewundernden Fähigkeiten, haben Eure Durchlaucht diesem Amte, das noch unter dem Schatten seines ersten großen Inhabers steht, neuen Glanz und neue Autorität zu geben verstanden. In der Sorge für das große Ganze haben Eure Durchlaucht aber auch die Bedeutung der föderativen Grundlage des Reiches nicht verkannt und auf die Pflege des guten Einvernehmens mit den Regierungen der Einzelstaaten und die Berücksichtigung ihrer Lebensinteressen und besonderen Bedürfnisse stets Bedacht genommen. Die bayerische Regierung, heißt es weiter, haben allen Anlaß, das Scheiden des Fürsten Bülow vom Amte auch ihrerseits lebhaft zu bedauern und für den bundesfreundlichen Geist, in dem er sein Amt verwaltet habe, aufrichtig dankbar zu sein.

Brieflich oder telegraphisch haben des weitern der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Hessen dem Fürsten Bülow Dank für sein Wirken und Bedauern über sein Scheiden ausgedrückt. In dem Telegramm des Großherzogs von Hessen heißt es: Es drängt mich, Ihnen meinen Dank für die ausgezeichneten Dienste auszusprechen, die Sie unserm Vaterland geleistet haben. Möge Ihnen beschieden sein, noch lange Jahre die Früchte erfolgreicher Lebensarbeit zu genießen. Ein gemeinsames Telegramm der heßischen Minister spricht den Wunsch aus, es möge dem Fürsten vergönnt sein, sich auch in kommenden Jahren der Wohlthat und Machtstellung des Reiches zu erfreuen, die ihm durch das gegenwärtige Wirken seines scheidenden Kanzlers gebildet worden sind. Für das badische Staatsministerium telegraphierte Minister v. Dusch und Minister Gesehof für die lippische Regierung an den Fürsten Bülow. Für die braunschweigische Regierung betont Staatsminister v. Otto in einem längeren Schreiben das unvergängliche, musterhafte Wirken des Fürsten Bülow. Der Präsident des Hamburgischen Senats schreibt: Eurer Durchlaucht sage ich namens des Senats und in eigenen Namen herzlichsten und verbindlichsten Dank für das Schreiben, welches Eure Durchlaucht am gestrigen

hatten. Ich habe es mit großem Interesse gelesen und bin sehr herzlich dem Telegramm angelegentlich dankbar. Ich hoffe, daß die bayerische Regierung durch die Ehrungen, die sie dem Fürsten Bülow zuwenden wird, seinen Namen in der Geschichte des Reiches lebendig erhalten wird. Ich hoffe, daß die bayerische Regierung durch die Ehrungen, die sie dem Fürsten Bülow zuwenden wird, seinen Namen in der Geschichte des Reiches lebendig erhalten wird.

Besprechungen über die auswärtige Lage, die längere Zeit dauerten, haben am Freitag und Sonnabend zwischen dem Fürsten v. Bülow und dem neuen Reichskanzler v. Bethmann Hollweg stattgefunden.

Ein zweiter agrarischer Reichskanzler. Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Graf v. Schwerin-Löwis, hat an den neuen Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Euer Excellenz gestalte ich mit namens des Deutschen Landwirtschaftsrats die allerherzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Ernennung zum Reichskanzler auszusprechen. Die ganze deutsche Landwirtschaft wird es mit Freude erfüllen, gleichermaßen wie in dem scheidenden Fürsten Bülow auch in Euer Excellenz wieder einen treuen, bewährten Freund der Landwirtschaft und stets freundlichen Gönner des Deutschen Landwirtschaftsrats an die Spitze der Reichsverwaltung gestellt zu sehen.“ — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Für die freundlichen Glückwünsche bitte ich Euer Hochgeboren und den Deutschen Landwirtschaftsrat meinen aufrichtigsten Dank entgegennehmen zu wollen. Auf märkischem Boden erwachsen, habe ich die Verührung mit der Landwirtschaft nie verloren; ihre Leistungsfähigkeit wie die der anderen großen Erwerbsstände unseres Volkes zu erhalten und zu fördern, rechne ich zu den wichtigsten Aufgaben des mir von meinem Kaiserlichen Herrn anvertrauten Amtes. Bethmann-Hollweg.“

Herr v. Bethmann-Hollweg als Soldat. In militärischen Kreisen, habe ich nach der „Militär-Korrespondenz“ — in Berliner Offizierkreisen verlautet, die Überführung des neuen Reichskanzlers zu den Offizieren à la suite der Armee vorbereitet. Herr v. Bethmann-Hollweg hat seiner Dienstschrift beim 1. Garde-Dragoonen-Regiment Königin Victoria von Großbritannien und Irland genügt, war dann kurze Zeit Reserveoffizier dieses Regiments, später als Landrat des Kreises Oberbarmnin und Oberpräsidialrat in Potsdam Premierleutnant der Garde-Landwehr-Kavallerie zweiten Aufgebots. Am Jahre 1890, nach der Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, wurde er als Militärmeister unter Verleihung der Berechtigung zum Tragen der Landwehr-Armeeeinfuhr verabschiedet. In seinem neuen Militärverhältnis dürfte der Reichskanzler die Uniform der 1. Garde-Dragoonen tragen, die ihm bereits vor einiger Zeit vom Kaiser als ein Zeichen besonderen Wohlwollens an Stelle der Armeeeinfuhr verliehen wurde. Der Zeitpunkt, Stelle der Armeeeinfuhr dürfte die Magdane erfolgen wird, ist natürlich nicht zu bestimmen und hängt allein vom Kaiser ab. Fürst Bülow war Generalmajor à la suite der Armee und trug als solcher die Uniform des Pommer Infanterie-Regiments König Wilhelm I., dem er vorher viele Jahre als Reserveoffizier angehört hatte. Auch Fürst Bismarck und Graf Caprot sind bei den Offizieren à la suite der Armee geführt worden.

### Scharfe Kritik eines Zentrumsblattes an den neuen Steuergesetzen.

Das „Schwarzwälder Volksblatt“, früher „Horber Chronik“, brachte am letzten Sonnabend folgenden Artikel: „Nun ist so ziemlich alles unter Dach und Fach, was an neuen Steuern unsere Regierung benötigt. Und beim Anblick der buntesten Steuerfala beschleicht uns ein sonderbares Gefühl, ein Gefühl, das uns zum Ausruß drängt: „Doch, wir haben es gesiegt!“ Gesiegt insofern, als es der neuen Mehrheit gelungen ist, den Vorschlag abzulehnen, die Erbschaftsteuer vom ländlichen Besitz abzuhafen und die Finanzreform zu Ende zu führen. Mein dieser Sieg wird uns durch eine starke Dosis Verunsicherung vergällt; denn nie war das Wort von der „misera contribuens plebs“ von den armen Steuerzahlenden Masse mehr am Platze, als bei der Unmasse neuer indirekter Steuern, die von der jetzigen Mehrheit des Reichstages dem Volke beschwert worden ist.“

Bei einer Belastung des deutschen Volkes um eine halbe Milliarde neuer Steuern, zu der noch mindestens

100 Millionen an Erhebungskosten, Gratifikationen an die Bundesstaaten, Liebesgaben an privilegierte Klassen und ähnliche Aufwendungen kommen, sollte man es eigentlich für selbstverständlich halten, daß wenigstens alle Kreise und Schichten des Volkes etwas zu den neuen Steuern beitragen, wenn auch nicht nach ihrer Leistungsfähigkeit. Diese Annahme wäre indessen ein Irrtum. Es gibt eine Klasse, die nicht bloß nichts zu zahlen hat, sondern die noch profitiert, das ist der Großgrundbesitz. Unsere Zentrumsabgeordneten hätten nie und nimmer zugeben dürfen, daß der Großgrundbesitz ungehorsam davon kommt, man hätte ihn zum mindesten mit einer geeigneten Steuer an Stelle der Erbschaftsteuer treffen müssen oder die Liebesgaben ihm etwas mehr beschneiden sollen. Allein es ist nun einmal die Plage derjenigen Parteigenossen, die auch einmal einen Blick hinter die Kulissen der Fraktion zu werfen vermögen, daß diejenigen Abgeordneten, die Großgrundbesitzer und zudem noch von Adel sind, einen viel zu großen Einfluß in der Fraktion ausüben, und dann, daß auch manche von unseren bürgerlichen Abgeordneten — leider sei es gesagt — ihre demokratischen Ansichten, die sie bei Agitationsreden kundgeben, mit ihrer Handlungsweise in Berlin nicht in Einklang zu bringen vermögen. Die Wähler erkennen an, daß das Zentrum in erster Linie zu einer Lösung der Finanzreform beigetragen hat — allein uneingeschränktes Lob über die Art und Weise der Lösung kann nur der spenden, der überhaupt feinselbständiges Urteil besitzt oder unter allen Umständen die Daten der Fraktion zu billigen sich angewöhnt hat.

Ferner hätte das Zentrum niemals zugeben dürfen, daß das mobile Kapital im Gegensatz zur breiteren Masse des Volkes in solch geringem Maße zur Finanzreform herangezogen wird. Nur 130 Millionen Verlehrssteuern stehen 350 Millionen Konsum- oder indirekten Steuern gegenüber. Die eigentliche Last liegt auch nicht auf dem mobilen Kapital, das mehr schamhaft als ernstlich besteuer wird, sondern auf der konsumierenden Masse. Jedes Täßchen Kaffee und Tee, jedes Glas Bier, jedes Gläßchen Schnaps wird verteuert. Wie hoch sich für den einzelnen die Mehrbelastung stellt, das läßt sich natürlich schwer berechnen, weil es dabei nicht bloß auf die Steuer selbst, sondern auf den Zwischenhandel ankommt, der natürlich wieder seine Zuschläge zu der Steuer macht. Dazu kommt noch die Zafaststeuer mit 43 Millionen. Das sind zusammen 260 Millionen auf den Konsum der Masse. Von der Licht- und Rindholzsteuer ganz zu schweigen. Schlägt man dazu 30 Prozent für den Zwischenhandel — was aber zu wenig als zu viel gerechnet ist — so kommt man auf 400 Millionen, um welche der Konsum der Masse belastet wird. Das würde auf einen Arbeiterhaushalt etwa 50 Mk. im Jahre ausmachen, wohlgerneht bei einem Manne, der jährlich nur 700 bis 1000 Mk. verdient. Das ist doch keine Finanzreform, wie sie der Masse der Zentrumswähler und dem Volke entspricht.

Wohl geben wir zu, daß die neue Mehrheit auf eine starke Nachgiebigkeit und Kompromisserei mit der Regierung angewiesen war, um irgend ein positives Resultat zu erzielen. Doch das Tempo, in dem die neuen Steuern in den letzten Tagen durchgepaßt wurden, gestet uns nicht. 135 Millionen Verlehrs- und 200 Millionen Konsumsteuern hätten vorerst genügt; die Regierung hätte sich zufrieden geben müssen. Bis Herbst hätte man neue Steuern für das mobile Kapital schon weiter herausgeschlagen können. Denn 350 Millionen Konsumsteuern nebst 45 Millionen Mark Liebesgaben an die Agrarier ist ein bißchen zu viel. Das ist schon keine ausgleichende Gerechtigkeit mehr. Man glaube nur nicht, daß das Volk mit der Haltung der neuen Mehrheit vollständig einverstanden ist. Es werden ganz erbitterte

einem sehr herzlichen Telegramm angelegentlich